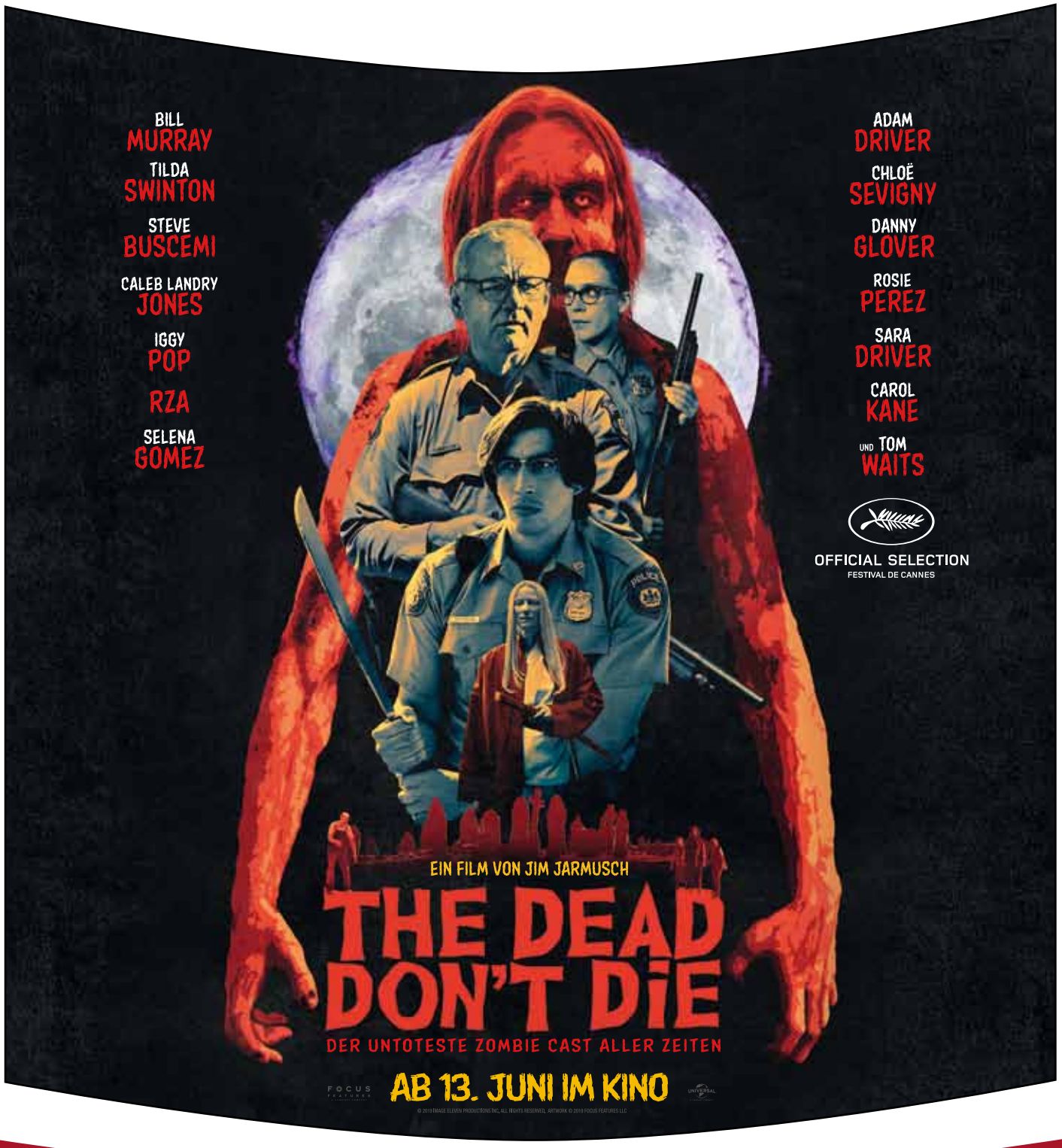
Kostenlos

58. JAHRGANG | 06.2019

FILMSPIEGEL

DIE PROGRAMMZEITUNG DER ESSENER FILMKUNSTTHEATER UND DER LICHTBURG



filmspiegel-essen.de

www.lichtburg-essen.de

film studio GLÜCKAUF
Rüttenscheider Str. 2
45128 Essen
Tel. 0201/439 366 33

EULENSPIEGEL
Steeler Str. 208-212
45138 Essen
Tel. 0201/27 55 55

Galerie Cinema
Julienstr. 73
45130 Essen
Tel. 0201/77 84 94

ASTRA theater LUNA
Teichstr. 2
45127 Essen
Tel. 0201/27 55 55

Rio
Synagogenplatz 3
45468 Mülheim a. d. Ruhr
Tel. 0208 / 740 383 83

Lichtburg Essen
Kettwiger Str. 36
45127 Essen
Tel. 0201/23 10 23

FILMSPIEGEL

Unser Programmservice

Das aktuelle Wochenprogramm erfahren Sie unter unseren telefonischen Programmansagen:
Essener Filmkunsttheater
Tel. 0201 / 77 84 77
Lichtburg & Sabu
Tel. 0201 / 23 10 24
Im Internet finden Sie uns unter
filmspiegel-essen.de

Kartenreservierungen:
Essener Filmkunsttheater
Tel. 0201 / 27 55 55
Lichtburg & Sabu
Tel. 0201 / 23 10 23

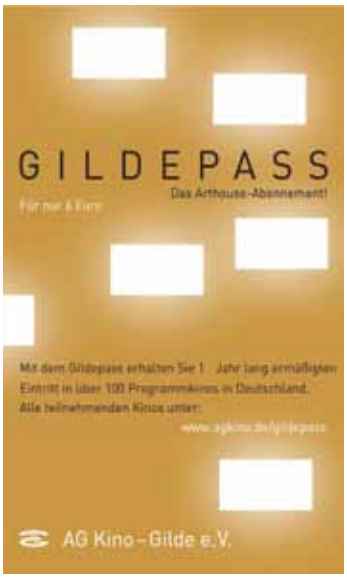
Inhalt

Filmstarts	S. 3 - 15
Dokumentarfilme	S. 15 - 17
Sonderprogramm	S. 17 - 20
Kinderkino / Galerie Cinema	S. 21
Lichtburg & Sabu	S. 22
Die Essener Filmkunsttheater	S. 23

Kinogutschein

Gutscheine der Lichtburg erhältlich an der Lichtburg-Kasse

Gutscheine der Essener Filmkunsttheater erhältlich im Astra, Eulenspiegel, im Filmstudio und im Rio



FILMSTARTS AB 30. MAI	
High Life	S. 14
Roads	S. 6
Oray	S. 14
Rocketman	S. 4
FILMSTARTS AB 6. JUNI	
Burning	S. 12
Das Leben meiner Tochter	S. 8
Ramen Shop	S. 15
TKKG	S. 3
X-Men: Dark Phoenix	S. 4
Zwischen den Zeilen	S. 8
FILMSTARTS AB 13. JUNI	
Britt-Marie war hier	S. 9
The Dead Don't Die	S. 7
Men in Black: International	S. 5
Sunset	S. 13
FILMSTARTS AB 20. JUNI	
Happy Lamento	S. 11
Der Klavierspieler vom Gare du Nord	S. 10
Eine moralische Entscheidung	S. 12
O Beautiful Night	S. 13
Tolkien	S. 6
FILMSTARTS AB 27. JUNI	
Ein Becken voller Männer	S. 10
Das melancholische Mädchen	S. 11
Pets 2	S. 5
DOKUMENTARFILME	
Peter Lindbergh - Women's Stories • So. 02.06. bis Di. 04.06.	S. 16
Push – Für das Grundrecht auf Wohnen • So. 09.06. bis Di. 11.06.	S. 17
Yoga – Die Kraft des Lebens • So. 16.06. bis Di. 18.06.	S. 16
Inna de Yard – The Soul of Jamaica • So. 23.06. bis Di. 25.06.	S. 17
Mamacita – Es ist nie zu spät zu vergeben • Di. 25.06. & So. 30.05. bis Di. 02.07.	S. 17
They Shall Not Grow Old • ab 27.06.	S. 15
VERANSTALTUNGEN MIT GÄSTEN	
KinoEulen - Kurzfilme für Kids: Programm #23 **„Klein und Groß“** • So. 02.06.	S. 21
Weltpremiere: **TKKG** • So. 02.06.	S. 3
Film & Gespräch: **Sauvage** • So. 02.06.	S. 18
Premiere mit Podiumsdiskussion: **Das Leben meiner Tochter** • Do. 06.06.	S. 8
CineScience EXTRA: **Künstliche Intelligenz im Spielfilm** • Di. 18.06.	S. 14
Ciñol-Preview & Gespräch mit Regisseur: **Mamacita** • Di. 25.06.	S. 17
Premiere im Seniorenkino: **Traumfabrik** • Do. 27.06.	S. 3
Film & Gespräch: **Blown Away – Music, Miles and Magic** • Do. 27.06.	S. 17
SONDERPROGRAMM (AUSWAHL)	
Kino69: **Easy Rider** • Mi. 12.06.	S. 20
Matinée: **Bohemian Rhapsody** • So. 16.06.	S. 19
Aufbrüche: **Das Fest** • So. 16.06.	S. 20
Klassiker in der Lichtburg: **Matrix** • Mo. 17.06.	S. 19
Sneak Preview • Mo. 17.06.	S. 16
Queerfilmnacht: **Studio 54 – The Documantary** (OmU) • Mi. 19.06.	S. 18
Le cinéma français: **Fahrstuhl zum Schafott** (OmU) • Mi. 26.06.	S. 20
Kirche geht Kino: **Das Ende ist erst der Anfang** • So. 30.06.	S. 20

TKKG

Der Film erzählt, wie sich die Detektive TKKG kennenlernen und ihren ersten Fall lösen – ein Abenteuer für die ganze Familie

Ab 6. Juni

DE 2019; ca. 95 Min.; Regie: Robert Thalheim; mit Ilyes Moutaoukkil, Manuel Santos Gelke, Lorenzo Germeno, Emma-Louise Schimpf, Milan Peschel, Tom Schilling; ab 6 J.

Weltpremiere in Anwesenheit der Darsteller und Filmemacher

Sonntag 02.06. ● 15.00 h ● Lichtburg ● Der Vorverkauf läuft!

Tim und Willi, genannt Klößchen, lernen sich am ersten Schultag auf dem Internat kennen. Unterschiedlicher könnten die beiden kaum sein, besonders Willi, Sohn aus gutem Hause, ist nicht gerade erfreut, sich ein Zimmer mit Tim, einem Stipendiaten aus der Vorstadt, zu teilen. Doch als Klößchens Vater entführt wird und mit ihm eine wertvolle Statue aus seiner Kunstsammlung verschwindet, ist Tim der Einzige, der Willi glaubt, dass die Polizei auf der falschen Fährte ist. Gemeinsam mit dem hochintelligenten Außenseiter Karl und der smarten Polizistentochter Gaby beginnt die Gruppe auf eigene Faust zu ermitteln: ein Flugzeugabsturz, maskierte Kung-Fu-Kämpfer, eine versteckte Botschaft von Klößchens Vater. Wie passt das alles zusammen? Und was haben der blinde Hellseher Raimondo und seine Assistentin Amanda damit zu tun? Gegen alle Widerstände decken die vier eine Verschwörung auf. So wird aus Tim, Klößchen, Karl und Gaby die legendäre Bande TKKG!

Traumfabrik

Die Ost-West-Liebesgeschichte mit Emilia Schüle und Dennis Mojen in den Hauptrollen spielt 1961 vor den Kulissen des DEFA-Studios

Ab 4 Juli

DE 2019; ca. 130 Min.; Regie: Martin Schreier; mit Emilia Schüle, Dennis Mojen, Heiner Lauterbach, Ken Duken, Nikolai Kinski, Ellenie Salvo González; ab 6 J.

Premiere im Seniorenkino mit HEINER LAUTERBACH

Donnerstag 27.06. ● 14.00 h ● Lichtburg ● Der Vorverkauf läuft!

Im Sommer des Jahres 1961 ist das DEFA-Filmstudio in Potsdam-Babelsberg ein magischer Ort, voller Kreativer, die in Aufbruchsstimmung sind. Emil Hellwerk (Dennis Mojen) wurde vor Kurzem frisch aus der Nationalen Volksarmee (NVA) entlassen und steht nun vor den ehrwürdigen Toren des Filmproduktionsstudios und hat dank seines Bruders Alex (Ken Duken), der dort als Stuckateur arbeitet, eine Anstellung als Komparse bekommen. Emil kann mit der glamourösen Filmwelt zwar nicht viel anfangen, doch Alternativen gibt es für ihn auch nicht. Eines Tages lernt er am Filmset die französische Tänzerin Milou (Emilia Schüle) kennen, von der er sofort fasziniert ist. Das Glück der beiden scheint perfekt, doch dann werden die Grenzen geschlossen und die beiden auseinandergerissen. Emil fasst einen tollkühnen Plan, um zu seiner Milou zurückzukommen...
Filmstarts.de

Rocketman

Biopic und Musical treffen in einer außergewöhnlichen Mischung aufeinander, um Momente aus der Karriere von Elton John zu illustrieren

Ab 30. Mai in der Lichtburg

GB/USA 2019; 121 Min.; Regie: Dexter Fletcher; mit Taron Egerton, Jamie Bell, Bryce Dallas Howard, Richard Madden, Stephen Graham, Tate Donovan; ab 12 J.

„Die Musikszenen sind mitreißend und sehenswert…" ***ZDF***

„…voller Energie und mitreißend inszeniert." ***Süddeutsche Zeitung***

„Rocketman" wirft die Konventionen des traditionellen Biopics gleich zu Beginn über Bord und ist weniger daran interessiert, die Lebensstationen von Elton John abzuhaken, als vielmehr dem Menschen hinter dem Pseudonym mit Hilfe seiner Musik auf die Spur zu kommen. Als Zuschauer wohnt man Musikfilm gewordener Psychotherapie bei, wenn Taron Egerton als Titelfigur am Tiefpunkt in einem extravaganten orangen Kostüm mit Teufelshörnern und Engelsschwingen in ein Treffen der Anonymen Alkoholiker platzt und gerade heraus gesteht, nicht nur Alkoholiker zu sein, sondern auch noch Drogensüchtiger, Sexsüchtiger und Konsumsüchtiger, dem kein Laster fremd ist und sich mit jedem Exzess immer noch weiter entfernt hat von dem, der er ist und was er ist. Im Verlauf der Handlung wird der Film immer wieder in dieses Szenario zurückkehren. Und jedes Mal wird sich Elton John eines weiteren Kleidungsstücks entledigt haben, bis er buchstäblich nackt dasteht. Aber erst einmal erhebt er sich in seinem aberwitzigen Gewand und nimmt das Publikum mit in seine Kindheit im muffigen England der Fünfzigerjahre, wo der schüchterne und dickliche Reginald Dwight leidet unter der Gefühlskälte seines Vaters und der Lieblosigkeit seiner Mutter und einen Weg findet, seine Minderwertigkeitsgefühle beim Klavierspiel zu kompensieren. Grob folgt der Film Dwights Werdegang: das Annehmen seines Bühnennamens, das Kennenlernen von Bernie Taupin, mit dem zusammen er einen Popklassiker nach dem anderen komponieren wird, der Durchbruch in den USA bei seinen ersten Konzerten im Troubadour in Hollywood im Jahr 1970. Tatsächlich ist der Film danach wenig interessiert, die Erfolgsgeschichte abzuhaken, die Elton John zu einem der herausragenden Musikstars der Siebzigerjahre werden lässt, sondern legt mehr Wert darauf, den Fokus auf Exzess und Absturz zu legen. Und doch bilden die biographischen Eckdaten einen Rahmen, um mit einer hinreißenden Sequenz nach der anderen die Musik von Elton John und deren überaus persönliche Natur in den Mittelpunkt zu rücken. Dexter Fletcher findet intensive Bilder, die immer mit Camp spielen und ein bisschen zu viel sein könnten, wenn sie nicht so wunderbar zu der Musik passen und von Taron Egertons leidenschaftlicher Darstellung getragen würden: Er singt alle Songs selbst, und auch wenn seine Stimme sich nicht mit der von John messen kann, einem der großen unverkennbaren Sänger der Gegenwart, trägt dieser mutige Ansatz zum Gelingen des Films bei, der Hommage sein will, Verbeugung und Ehrung, aber doch auch Ecken und Kanten seines Helden nicht ausspart. *Blickpunkt: Film*

X-Men: Dark Phoenix

Dritter Film des X-Men-Reboot, in dem sich die Comic-Helden einem Gegner aus den eigenen Reihen stellen müssen

Ab 6. Juni in der Lichtburg

USA 2019; 114 Min.; Regie: Simon Kinberg; mit Sophie Turner, James McAvoy, Michael Fassbender, Jennifer Lawrence, Nicholas Hoult, Jessica Chastain; ab 12 J.

Etwa zehn Jahre nachdem sie es mit dem ebenso mächtigen wie machthungrigen Mutanten Apocalypse aufgenommen haben, sind die X-Men rund um Charles Xavier (James McAvoy) zu Helden geworden. Doch der damit einhergehende Ruhm steigt dem an den Rollstuhl gefesselten Telepathen zu Kopf, so dass er seine Schützlinge auf immer gefährlichere Missionen schickt. Für ihren jüngsten Auftrag schickt er Mystique (Jennifer Lawrence), Beast (Nicholas Hoult), Storm (Alexandra Shipp), Nightcrawler (Kodi Smit-McPhee) und Quicksilver (Evan Peters) ins Weltall, wo sie einige verunglückte Astronauten retten sollen. Doch dabei wird ihr Raumschiff von einer Sonneneruption getroffen, die Jean Grey (Sophie Turner) zwar absorbieren und umlenken kann. Aber durch die enorme Energie erwacht eine mysteriöse Macht in ihr: die Phoenix Force. Jeans neue Kräfte lassen sich nur schwer kontrollieren und rufen schließlich auch eine außerweltliche Gestaltwandlerin (Jessica Chastain) auf den Plan, die Jagd auf sie macht... *Filmstarts.de*

Men in Black: International

Reboot der erfolgreichen SF-Action-Komödien-Reihe, in der es die Männer und Frauen in Schwarz mit einem Maulwurf zu tun bekommen

Ab 13. Juni in der Lichtburg

USA 2019; ca. 120 Min.; Regie: F. Gary Gray; mit Chris Hemsworth, Tessa Thompson, Rebecca Ferguson, Liam Neeson, Emma Thompson, Rafe Spall; ab 12 J.

Haben sich die Vorgänger mit der Geschichte rund um die beiden Agenten J (Will Smith) und K (Tommy Lee Jones) und deren nicht immer glückliche Partnerschaft beschäftigt, steht im Spin-off eine neue Truppe im Vordergrund. Und ein neuer Schauplatz. Diesmal dreht sich alles um das MiB-Hauptquartier in London, das im Brennpunkt einer globalen Alien-Invasion steht. Der Chef des Hauptquartiers (Liam Neeson) und die beiden Agenten H (Chris Hemsworth) und M (Tessa Thompson) haben alle Hände voll zu tun, das Schlimmste zu verhindern. Doch im Gegensatz zu den Vorgängern soll sich die Handlung diesmal nicht auf einen Schauplatz beschränken. Während die MiB zuvor mit außerirdischen Kleinkriminellen zu tun hatten, geht es diesmal an die wirklich großen Kaliber. Zur Unterstützung haben Agent H und Agent M deshalb die altbekannte Agent O (Emma Thompson) an ihrer Seite. Das wird allerdings kaum reichen, wenn die Aliens es wirklich ernst meinen. *Kino.de*

Pets 2

In der Fortsetzung des Animations-Hits „Pets“ begeben sich Max, Duke und ihre tierischen Freunde auf geheime Mission

Ab 27. Juni in der Lichtburg

USA/FR 2019; 96 Min.; Regie: Chris Renaud, Jonathan del Val; Sprecher (D): Jan Josef Liefers, Jella Haase, Dietmar Bär; Sprecher (E): Patton Oswalt, Kevin Hart

Kaum verlassen die Menschen früh morgens ihr Zuhause, um in die Arbeit, in die Schule oder zum Einkaufen zu gehen, geht es in ihren Wohnungen auch schon drunter und drüber – denn dann haben ihre tierischen Mitbewohner sturmfrei. Hund Max und seine Kumpanen haben allerdings nicht nur Spaß, sondern auch neue Sorgen als im Tumult der Großstadt sowie beim Familienurlaub auf dem Land ein Menschensprössling gehütet werden soll. Und als wäre das noch nicht genug, verliert die Spitz-Dame Gidget auch noch Quietschebienchen, Max' geliebtes Spielzeug, an eine Horde neurotischer Katzen! Während sie sich als vermeintliche Katze auf eine Undercover-Rettungsmission begibt, will auch Kaninchen Snowball für das Gute eintreten. Als Superheld Captain Snowball hat er es sich gemeinsam mit Shih-Tzu Daisy zum Ziel gesetzt, einen weißen Tiger aus den Fängen eines fiesen Zirkusbesitzers zu befreien... Fans des Vorgängers wird es sicherlich freuen, dass auch hinter „Pets 2“ dieselben Köpfe stecken, die bereits den ersten Teil zum Erfolg gemacht haben. *Filmstarts.de*

Roads

Sebastian Schipper („Victoria“) schickt zwei Achtzehnjährige auf einen ebenso aufregenden wie bewegenden Trip durch Europa

Ab 30. Mai

DE/FR 2018; 100 Min.; Regie: Sebastian Schipper; mit Fionn Whitehead, Stéphane Bak, Moritz Bleibtreu, Ben Chaplin, Marie Burchard, Paul Brannigan; ab 6 J.

„Eine berührende Geschichte über Jugend, Freundschaft und Selbstfindung.“ *Filmstarts.de*

„Ästhetisch ist der Film eine Wucht. Und auch der Soundtrack ist grandios.“ *Kino-Zeit.de*

Kaum ein anderes Thema interessiert Sebastian Schipper so sehr wie das Lebensgefühl von Jugendlichen und Heranwachsenden. Filme wie „Absolute Giganten“ oder „Victoria“ erzählen von den Träumen und Sehnsüchten ihrer Protagonisten. Und immer geht es dabei um Freundschaft, Loyalität und Neugier. Auch „Roads“, sein neuer Film und seine erste internationale Produktion, macht da keine Ausnahme. Der aus London stammende Gyllen (Fionn Whitehead) verbringt die Sommerferien mit seiner Mutter und ihrem neuen Lebenspartner in Marokko. Er ist gerade 18 geworden und fühlt sich unverstanden. Kurzerhand beschließt er, sich den Campingbus seines Stiefvaters „auszuleihen“, um damit nach Frankreich zu fahren, wo sein leiblicher Vater lebt. Gyllen ist gerade am Aufbrechen, als ihm der fast gleichaltrige William aus dem Kongo (Stéphane Bak) über den Weg läuft. Der 17-Jährige will nach Europa, um seinen verschollenen Bruder zu suchen. Gemeinsam machen sich die beiden auf den Weg nach Frankreich, und je länger ihre Reise dauert, desto größer wird das Vertrauen und die Vertrautheit zwischen den jungen Männern. Dass Gyllen seinen Reisegefährten nie als Flüchtling sieht, wirkt auf den ersten Blick erstaunlich. Doch „Roads“ ist kein Problemfilm über das Schicksal von Migranten. Die Flüchtlingskrise steht nicht im Mittelpunkt, sie ist ein Teil der realen Welt, in der diese Geschichte spielt. Unaufdringlich und voller Abenteuerlust schildert Schipper die Hindernisse und Gefahren, die Gyllen und William unterwegs überwinden müssen. *Cinema*

Tolkien

Die Jugend- und Kriegserlebnisse des Kultautors liefern den Stoff für eindrucksvolle Kinobilder

Ab 20. Juni

USA 2019; 110 Min.; Regie: Dome Karukoski; mit Nicholas Hoult, Lily Collins, Colm Meaney, Derek Jacobi, Laura Donnelly, James MacCallum, Craig Roberts, Nia Gwynne

„Karukoskis unterhaltsamer Film sticht mit Flair und Erzählambition heraus.“ *Empire UK*

Tolkien ist zwölf Jahre alt, als seine Mutter stirbt. Seinen Vater hat er schon sehr viel früher verloren. Seinem außergewöhnlichen Talent, seiner sprachlichen Begabung und seiner ausgeprägten Fantasie ist es zu verdanken, dass er die renommierte King Edward's School in Birmingham besuchen darf. Hier trifft der junge Tolkien auf einen Kreis von Gleichgesinnten, mit denen er die Tea Club and Barrovian Society (TCBS) ins Leben ruft. Gemeinsam diskutieren sie über Literatur, tragen selbst geschriebene Gedichte, Lieder und Kompositionen vor. Jahre später werden sie als Gefährten in den Ersten Weltkrieg ziehen. In der Pension, in der Tolkien zu jener Zeit wohnt, lernt er auch die drei Jahre ältere Edith Ann Bratt (Lily Collins) kennen, die große Liebe seines Lebens. „Tolkien“ wird auch Zuschauer begeistern, die den Schriftsteller und seine Bücher gar nicht kennen. Und das liegt nicht zuletzt an Nicholas Hoult („X-Men: Apocalypse“), der den Studenten J. R. R. Tolkien mit viel Charisma verkörpert. In nostalgischen, sepiafarbenen Bildern schildert Dome Karukoski („Tom of Finland“) die von traumatischen Erlebnissen und außergewöhnlichen Freundschaften geprägte Jugend des Mittelerde-Schöpfers. Sein Film will zeigen, wie diese frühen Lebenserfahrungen das literarische Werk des späteren Erfolgsautors beeinflusst haben. Im Gedächtnis bleiben vor allem die düsteren Kriegsbilder. Karukoski lässt keinen Zweifel daran, dass die Schlachtfelder an der Somme die Inspiration für das schwarze Land Mordor in der „Herr der Ringe“-Trilogie lieferten. „Tolkien“ ist nicht nur ein mitreißend erzähltes Biopic, sondern auch ein bildgewaltiger Antikriegsfilm. *Cinema*

The Dead Don't Die

Lakonische Komödie von Jim Jarmusch über drei Polizisten, die sich in einer verschlafenen Gemeinde einer Invasion Untoter erwehren müssen

Ab 13. Juni

USA 2019; 103 Min.; Regie: Jim Jarmusch; mit Bill Murray, Adam Driver, Tilda Swinton, Chloë Sevigny, Danny Glover, Caleb Landry Jones, Selena Gomez, Iggy Pop, Tom Waits

„Ein Zombie-Metafilm der lustigen Art." ***Kino-Zeit***

„Eine Zombie-Komödie von Jim Jarmusch. Und damit ist eigentlich auch schon alles gesagt." ***Filmstarts.de***

In der kleinen Gemeinde Centerville ist plötzlich alles anders: Uhren bleiben stehen, Mobiltelefone funktionieren nicht mehr, Sonnenauf- und untergang verschieben sich, vor allem aber erwachen die Toten zum Leben. „Das wird nicht gut enden" sagt Polizist Ronnie (Adam Driver) schon bald und immer wieder und wird mit seiner Prognose Recht behalten. Sein Vorgesetzter, Kommissar Cliff (Bill Murray), ist anfangs zwar etwas irritiert, als Ronnie mit der Bestimmtheit eines Mannes, der schon viele Zombie-Filme gesehen hat, sagt, dass es sich hier um die Zombie-Apokalypse handelt, doch schnell akzeptiert er sein Schicksal. Viel machen können die beiden Polizisten ohnehin nicht, zu viele Zombies stromern durch die Stadt, als dass sie allen den Kopf abhacken könnten, die einzige Möglichkeit, um die Untoten wirklich zu töten. So wie ihnen geht es auch den anderen Bewohnern der Ortschaft: Bobby (Caleb Landry Jones), der an der Tankstelle arbeitet und sich bald mit Hank (Danny Glover) zusammentut, einem von Zoe (Selena Gomez) angeführten Hipster-Trio, das sich mit einem Auto in die Stadt verirrt hat, oder der schottischen Leichenbestatterin Zelda Winston (Tilda Swinton), die mit ihrem Samurai-Schwert Zombies jagt... Wohl noch nie wurden zum Auftakt der Filmfestspiele von Cannes so viele Köpfe abgehackt wie in Jim Jarmuschs Zombiefilm mit Starbesetzung. Doch wie man es von dem für seine Lakonie bekannten New Yorker nicht anders erwarten konnte, ist dies nicht einfach nur ein Genrefilm, sondern ein Spiel mit Genremustern und Klischees. *Programmkino.de*

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Zwischen den Zeilen

Olivier Assayas („Die Wolken von Sils Maria") zeichnet mit leichter Hand ein feines Sittenbild des intellektuellen Pariser Literaturbetriebs

Ab 6. Juni

FR 2018; 107 Min.; Buch u. Regie: Olivier Assayas; mit Juliette Binoche, Guillaume Canet, Vincent Macaigne, Nora Hamzawi, Christa Théret, Pascal Greggory; ab 6 J.

„Unglaublich witzig, temporeich." *Film Threat*

„Wunderbar wortgewandt!" *Los Angeles Times*

„Witzig und unterhaltsam" *Out-Now*

„Eine einfühlsame und charmante Charakterstudie mit unfassbar raffinierten Dialogen." *The Wrap*

„Ein kleines Wunder." *Filmstarts.de*

Leonard (Vincent Macaigne) ist ein Autor, dessen Romane man als Auto-Fiktion beschreiben könnte, weil er immer sein Leben und seine Liebschaften nimmt, die er in den Mittelpunkt rückt, aber auch reichlich zynisch damit abrechnet. Seinem Verleger Alain (Guillaume Canet) gefällt das mittlerweile nicht mehr, weswegen er Leonards neues Buch ablehnt. Alains Frau, die Schauspielerin Selena (Juliette Binoche), ist hingegen aus persönlichen Gründe von dem Buch angetan, während Leonards Frau Valerie (Nora Hamzawi) sich politisch engagiert, aber immer anderer Meinung als ihr Ehemann ist. Während die persönlichen Verstrickungen immer mehr überhandnehmen, wird fleißig über den kulturellen und digitalen Wandel diskutiert. Assayas fühlte sich auch von Eric Rohmers „Der Baum, der Bürgermeister und die Mediathek" aus dem Jahr 1993 inspiriert, der im Kern eine Debatte über die damalige französische Gesellschaft darstellt. Dem folgt der Autor und Regisseur nun mit seiner ganz eigenen Debatte, die zuerst sachlich um die Frage kreist, wie der digitale Wandel jeden einzelnen trifft, dann aber zusehends persönlicher wird. Es ist ein schleichender Prozess in einem klar strukturierten Film, der einem Theaterstück gleich eine dialoglastige Szene an die andere reiht und sauber voneinander abgrenzt. Rein filmisch gibt es hier nicht viel zu entdecken, in erster Linie ist „Zwischen den Zeilen" großes Schauspielkino, das mit seinen eleganten Dialogen, aber auch der teils sehr trockenen Darbietung derselben punktet. *Programmkino.de*

Das Leben meiner Tochter

Ein fesselndes Drama, das die Zuschauer für die Bedeutung von Organspenden sensibilisiert

Ab 6. Juni

DE 2019; 92 Min., Regie: Steffen Weinert; mit Marleen Lohse, Alwara Höfels, Christoph Bach, Michael Kranz, Barbara Philipp, André M. Hennicke, Erik Madsen; ab 12 J.

„Ein stark gespielter, aufwühlender und spannender Kinobeitrag zu einem gesellschaftlich relevanten Thema." *Programmkino.de*

Premiere zum Tag der Organspende mit anschließender Podiumsdiskussion

Donnerstag 06.06. ● 19.30 h ● Astra Theater ● Reservierung unter 0201/27 55 55

Ist es moralisch zu rechtfertigen, ein Organ auf dem Schwarzmarkt zu kaufen? Die meisten Eltern würden alles tun, um das Leben ihres Kindes zu retten. Doch wie weit würden wir dabei wirklich gehen? Diese Frage steht im Mittelpunkt von Steffen Weinerts Familiendrama „Das Leben meiner Tochter". Die achtjährige Jana wartet dringend auf ein Spenderherz. Als nach einem Jahr noch immer kein passendes Organ gefunden wurde, verliert ihr Vater Micha (Christoph Bach) allmählich die Geduld. Gegen den Willen seiner Frau Natalie (Alwara Höfels) wendet er sich an einen illegalen Organhändler. „Das Leben meiner Tochter" beginnt wie ein klassisches Drama, doch je länger der Film dauert, desto größer wird der Sog, der aus dem moralischen Dilemma der Figuren erwächst. Weinert („Finn und der Weg zum Himmel") erzählt mit großer Ruhe und beeindruckender Konsequenz. Trotz der auf den ersten Blick ziemlich durchsichtigen Dramaturgie entwickelt die Handlung eine zermürbende Spannung. Manchmal sind es gerade die scheinbar einfachen Geschichten, die unter die Haut gehen. *Cinema*

Die Stiftung Über Leben – Initiative Organspende lädt zum offiziellen Kinostart am 6. Juni im Rahmen des Essener Tages der Organspende ein. Im Anschluss an den Film werden interessante Einblicke in das Feld der Organspende gegeben und Fragen beantwortet. Auf dem Podium: Hubert Knicker, Organempfänger, Dr. Rainer Kundt, Ärztlicher Leiter des Gesundheitsamtes Essen, Steffen Weinert, Regisseur, Dr. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der DSO Region NRW, Dr. Ebru Yildiz, Transplantationsbeauftragte des Universitätsklinikums Essen. Moderation: Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Über Leben – Initiative Organspende

Britt-Marie war hier

Die Verfilmung des Romans von Fredrick Backman ist eine gelungene Mixtur aus Drama und Komödie und mit Pernilla August wundervoll besetzt

Ab 13. Juni

Schweden 2019; 97 Min.; Regie: Tuva Novotny; mit Pernilla August, Vera Vitali, Peter Haber, Olle Sarri, Mahmut Suvakci, Anders Mossling, Malin Levanon; ab 0 J.

„Diese immer unterhaltsame, wunderbar menschliche Fisch-aus-dem-Wasser-Geschichte mit ihren sympathischen Figuren liefert trotzdem eine Menge Denkanstöße, mehr Verständnis für andere Menschen und Generationen aufzubringen." *Filmstarts.de*

Von Fußball versteht Britt-Marie nichts. Nur, dass ihr Mann Kent immer eifrig im Fernsehen Fußball gesehen hat. Damals, als es schien, dass das 40-jährige Zusammenleben auch weitergehen würde, dass sie einander bis zum Tod begleiten würden. Aber dann hatte er einen Herzinfarkt und sie fand heraus, dass ihr Mann sie schon seit geraumer Zeit betrügt. Britt-Marie hätte sich damit vielleicht arrangieren können, aber sie wollte es nicht. Sie verlässt Kent und sucht im Alter von 63 Jahren Arbeit. Die findet sie auch – und zwar als Fußballtrainerin einiger Kids in dem kleinen Örtchen Borg. Natürlich hat Britt-Marie keine Ahnung, was sie überhaupt macht. Aber wie bei allem in ihrem Leben stellt sie sich auch dieser neuen Aufgabe mit Hingabe. „Britt-Marie war hier" ist ein ruhiger Film, passend zu dem kleinen Örtchen, in dem er spielt. Dieses wird von einer Vielzahl interessanter, dreidimensionaler Figuren bewohnt, die im Wechselspiel mit der Protagonistin allesamt ihre kleinen Macken und Eigenheiten offenbaren. All das macht das Figuren-Ensemble und damit auch die Geschichte sehr authentisch, und das umso mehr, da es um sehr reale Ängste und Probleme geht. Denn in seinem Kern geht es um das Älterwerden und die damit einhergehende Angst, allein zu sein. Weil man keine Möglichkeiten mehr hat oder schlichtweg der Mut fehlt, sich in diesem Alter noch einmal selbst zu erfinden. Aber der Film zeigt auf angenehme und sympathische Art und Weise, dass es nie zu spät ist, das Ruder noch einmal herumzureißen. „Britt-Marie war hier" ist einer der charmantesten Filme der letzten Jahre, der eigentlich von einem ganz normalen, kleinen Leben erzählt, aber so viel mehr zu bieten hat. *Programmkino.de*

Der Klavierspieler vom Gare du Nord

Eine Geschichte über die vereinende Kraft der Musik und die große Chance, die im gegenseitigen Vertrauen liegt

Ab 20. Juni

Frankreich 2018; 106 Min.; Regie: Ludovic Bernard; mit Jules Benchetrit, Lambert Wilson, Kristin Scott Thomas, Karidja Touré

Seniorenkino ● Donnerstag 13.06. ● 14.00 h ● Lichtburg

Verboten ist es nicht, auf dem inmitten der Ankunftshalle des Pariser Kopfbahnhofs Gare du Nord stehenden Klavier zu spielen. Es ist sogar ausdrücklich erwünscht. Trotzdem nimmt der talentierte Mathieu Malinski (Jules Benchetrit) beim Anblick von zwei Polizisten die Beine in die Hand. Als er dies ein zweites Mal tut, weiß man als Zuschauer im Unterschied zu Pierre Geitner (Lambert Wilson), dem Leiter des Pariser Musikkonservatoriums, allerdings schon, warum. Geitner, dessen Position in der musikalischen Ausbildungsstätte mit einem Fragezeichen versehen ist, hofft darauf, dass Mathieu endlich jenes Talent sein könnte, das bei einem renommierten Klavierwettbewerb den Ruf der Schule würdig vertritt. Dazu aber sind letztlich noch einige Übungsstunden nötig – und muss der aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammende Mathieu sich entscheiden, ob er diesen Weg tatsächlich auch gehen will. Er begegnet dabei einer jungen Frau, die ihm gefällt, und einer anderen Dame, die ihn triezt. Und er wird konfrontiert mit einer Vergangenheit, die ihn daran erinnert, dass ihn die Musik schon als Kind faszinierte, bevor sein Leben eine andere Wendung nahm... Die konventionell erzählte Geschichte punktet mit einem starken Hauptdarstellertrio, vor allem aber mit der Sogkraft der Musik. *Programmkino.de*

Ein Becken voller Männer

Eine warmherzige Feel-Good-Tragikomödie von Regisseur und Schauspieler Gilles Lellouche („Das Leben ist ein Fest")

Ab 27. Juni

FR 2018; 122 Min.; Regie: Gilles Lellouche; mit Mathieu Amalric, Guillaume Canet, Benoît Poelvoorde, Jean-Hugues Anglade, Virginie Efira, Leila Bekhti; ab 6 J.

Seit Monaten befindet sich Bertrand (Mathieu Amalric) in einer schweren Depression. Seinen Job hat er schon vor zwei Jahren verloren, schluckt Psychopharmaka und geht zu Hause seiner Frau zunehmend auf die Nerven. Aus schierer Langeweile beschließt er, bei einem Kurs im Schwimmbad seiner Heimat, einer französischen Kleinstadt, teilzunehmen. Synchronschwimmen steht auf dem Programm, geleitet von der ehemaligen Profi-Athletin Delfine (Virginie Efira), die nach einem schweren Unfall zur Alkoholikerin wurde. Das ist weit weg vom Profi-Sport, was sich hier abspielt. Mittelalte Männer, meist wenig trainiert, oft auch mit deutlich sichtbarem Bauchansatz bewegen sich durchs Becken, weniger grazil als grobschlächtig. Neben Bertrand ist das zum Beispiel der wenig erfolgreiche Geschäftsmann Marcus (Benoît Poelvoorde), der jähzornige Laurent (Guillaume Canet), der einen stotternden Sohn und eine bipolare Mutter hat oder der verhinderte Rockstar Simon (Jean-Hugues Anglade). Gemeinsamkeiten gibt es in der Truppe kaum, dementsprechend wenig synchron läuft auch das Synchronschwimmen zunächst ab, doch dann packt die Männer der Ehrgeiz: Die Weltmeisterschaft in ihrer Disziplin steht an und die Amateure aus der Provinz wollen nichts lieber, als nach Norwegen zu reisen, um ihr Land im Becken zu vertreten... *Programmkino.de*

Happy Lamento

Essayfilm von Alexander Kluge („Abschied von gestern")

***Geplant ab 20. Juni* – Deutschland 2018; 90 Min.; Regie: Alexander Kluge; mit Helge Schneider, Heiner Müller, Peter Berling**

Nach über 20 Jahren kehrt Alexander Kluge auf die Kinoleinwand zurück. Sein fröhlicher Klagegesang verbindet die Slums von Manila mit Elvis Presley und King Kong. Wenn Heiner Müller über den Mond, Helge Schneider über die Orchestrierung des Alls und Peter Berling über den militärischen Nutzen von Löwen sinniert, befindet man sich mit großer Wahrscheinlichkeit in einem Film von Alexander Kluge. Er verknüpft, so assoziativ wie spielerisch, den G20-Gipfel mit dem Zirkus, elektrischen Elefanten und blauen Monden. Der Film entstand in Kooperation mit dem philippinischen Kino-Rebell Khavn. *Rapid Eye Movies*

Das melancholische Mädchen

Der Film verbindet Pop und Theorie, Feminismus und Humor

***Geplant ab 27. Juni* – DE 2019; Buch u. Regie: Susanne Heinrich; mit Marie Rathscheck, Nicolai Borger, Malte Bündgen, Dax Constantine, Monika Freinberger**

Max Ophüls Preis: Bester Film

„Susanne Heinrichs Mischung aus Spiel- und Essayfilm gehört zum Aufregendsten, was das gegenwärtige deutsche Kino zu bieten hat." *Kino-Zeit*

„Bemerkenswert ist nicht das Artifizielle, sondern der Glücksfall, dass der Film kein Stück langweilt." *Programmkino.de*

Auf der Suche nach einem Schlafplatz streift ein Mädchen durch die Großstadt. Unterwegs begegnet es jungen Müttern, die ihre Mutterschaft als religiöses Erweckungserlebnis feiern, findet Unterschlupf bei einem abstinenten Existenzialisten, für den Sex „auch nur noch ein Markt" ist, und wartet in einer Drag Bar „auf das Ende des Kapitalismus". Der Versuch, ein Buch zu schreiben, scheitert am ersten Satz des zweiten Kapitels, und zwischen Kunstgalerien, Yogastudios und den Betten fremder Männer findet sie keinen Platz. Statt sich um Anpassung zu bemühen, beginnt sie, ihre Depression als Politikum zu betrachten. In 15 komischen Begegnungen erforscht „Das melancholische Mädchen" unsere postmoderne Gesellschaft zwischen Prekarisierung und Self Marketing, serieller Monogamie und Neo-Spiritualität, Ernüchterung und Glückszwang. Susanne Heinrichs Debütfilm verbindet Pop und Theorie, Feminismus und Humor, und ist voll von Zitaten, die man in Neonbuchstaben auf Werbetafeln leuchten sehen will. *Berlinale.de*

Eine moralische Entscheidung

Mit beeindruckender Ernsthaftigkeit erzählt der iranische Film von Schuld und Verantwortung

Ab 20. Juni

Iran 2017; 104 Min.; Regie: Vahid Jalilvand; mit Amir Aghaee, Zakieh Behbahani, Saeed Dakh, Navid Mohammadzadeh; ab 12 J.

„Ein sehr menschliches, sehr authentisches Drama, das nicht nur bodenständig daherkommt, sondern einen Blick auf die iranische Gesellschaft erlaubt, wie man ihn nur selten erlebt." *Programmkino.de*

„Ein beeindruckendes und außergewöhnlich gut gespieltes Drama" *Variety*

„Der Film ist ein visueller Genuss" *The Hollywood Reporter*

„Ein überzeugendes, ernstes Charakterdrama, das vor allem von seinen Darstellerleistungen lebt." *Filmstarts.de*

Schuld und Moral spielen im iranischen Kino eine zentrale Rolle. In „A Man of Integrity" kämpft ein Kreditnehmer gegen Korruption und Vetternwirtschaft. Asghar Farhadi schildert in „The Salesman" den selbstzerstörerischen Versuch eines Mannes, seine Ehre wiederherzustellen. Und auch Vahid Jalilvands „Eine moralische Entscheidung" handelt von einem Gewissenskonflikt. Der achtjährige Amir wird bei einem Verkehrsunfall am Kopf verletzt. Der Gerichtsmediziner Kaveh Nariman, der das Motorrad der Familie gerammt hat, bittet den Vater des Jungen, sofort ins Krankenhaus zu fahren. Doch erst am nächsten Morgen wird der im Sterben liegende Amir in die Klinik eingeliefert. Als Todesursache wird eine Lebensmittelvergiftung diagnostiziert. Während der verzweifelte Vater auf Rache sinnt, beginnt Nariman, am Ergebnis der Obduktion zu zweifeln. Die ruhigen, dokumentarisch anmutenden Bilder und die Authentizität der Darsteller verleihen diesem stillen Drama eine erzählerische Kraft, die beispielhaft ist für das iranische Kino. *Cinema*

Burning

Ein mitreißend erzählter Psycho-Thriller basierend auf einer Kurzgeschichte von Haruki Murakami

Ab 6. Juni

Südkorea 2018; 148 Min.; Regie: Lee Chang-dong; mit Yoo Ah-in, Steven Yeun, Jun Jong-seo; ab 12 J.,

„Ein wunderschön inszenierter Film." *The Hollywood Reporter*

„Brillant, rätselhaft, intelligent und letztendlich hypnotisierend." *Empire UK*

Nach seinem Studium kehrt der junge Jongsu in sein Heimatdorf zurück. Ein zufälliges Wiedertreffen mit seiner Schulkameradin Haemi führt zu einer gemeinsamen Nacht. Jongsus Gefühle sind geweckt, doch der Zeitpunkt ist ungünstig – Haemi steht kurz vor einem lange geplanten Trip nach Afrika. Sehnsüchtig erwartet Jongsu den Tag ihrer Rückkehr. Am Flughafen trifft er Haemi jedoch nicht alleine an. Auf der Reise hat sie den wohlhabenden und mysteriösen Ben kennengelernt, der von nun an nicht mehr von ihrer Seite weicht. Als Haemi plötzlich spurlos verschwindet, stürzt die verzweifelte Suche nach ihr Jongsu in ein Labyrinth aus Misstrauen und Paranoia... Kaum mehr als zehn Seiten lang ist Haruki Murakamis Kurzgeschichte „Barn Burning", die als Vorlage für Lee Chang-dongs Film dient. Den selben Titel trägt auch eine Geschichte von William Faulkner, kein Zufall natürlich, wie die mehrfachen Hinweise auf den amerikanischen Autor zeigen. Faulkner war für die Technik des Stream of Consciousness bekannt, oft seitenlange Passagen, die tief in das Innere einer Figuren blicken ließen, die Fragen nach Subjektivität und der Wahrheit öffneten. Um diese Themen kreist auch „Burning", ein Film, der ganz langsam erzählt ist, dabei lange Zeit so schlicht und klar, das die Widersprüche des Gesagten und Gezeigten leicht übersehen werden. Wie Lee viele Fragen im Raum hält, sich nicht auf klare Antworten festlegen lässt, dabei aber dennoch in keinem Moment willkürlich und auf banale Weise verwirrend wirkt, macht „Burning" so faszinierend. Einer der rätselhaftesten, aber auch beeindruckendsten Filme des Kinojahres. *Programmkino.de*

Sunset

Oscarpreisträger László Nemes („Son of Saul") gelingt eine präzise Schilderung einer Zivilisation am Abgrund

Ab 13. Juni

HU 2018; 142 Min.; Regie: László Nemes; mit Juli Jakab, Vlad Ivanov, Evelin Dobos, Susanne Wuest, Marcin Czarnik; ab 12 J.

Internationale Filmfestspiele Venedig 2018: FIPRESCI-Preis

„Beeindruckend." *Filmstarts.de*

„Ein atmosphärisches Mystery-Drama." *The Guardian*

Ungarn, 1913: Budapest befindet sich an der Schwelle zum Ersten Weltkrieg. Doch noch wähnt sich die dekadente Gesellschaft in Luxus und Reichtum, der bald schon verloren sein wird. In dieser Zeit kurz vor dem Umbruch erreicht die junge Hutmacherin Írisz Leiter (Juli Jakab), die in einem Waisenhaus aufgewachsen ist, die Hauptstadt. Ihre Eltern haben ehemals das traditionsreiche Hutmachergeschäft Leiter geführt, bis sie darin starben. Nun will Írisz das Erbe antreten. Doch die junge Frau ist in Budapest alles andere als willkommen. Die Monarchie frönt dem Luxus, skrupellose Kapitalisten beuten die arme Arbeiterschaft aus und das Haus Leiter wurde von Oszkár Brill (Vlad Ivanov) übernommen, der sich gerne mit jungen, hübschen Frauen umgibt. Für Írisz hat er vorerst keine Stelle, ihr Erscheinen ist wie ein schlechtes Omen, das ein Licht auf die mysteriösen Todesumstände der Eltern wirft. Nur eines verrät Oszkár: Dass Írisz einen verschollenen Bruder hat. Nachdem er mit „Son of Saul" eines der sensationellsten Regiedebüts der letzten Jahre im Wettbewerb von Cannes vorgestellt hatte, stellt der junge Ungar Laszlo Nemes seinen Folgefilm nun in Venedig vor. Wieder zieht es ihn in die Vergangenheit, in die düstere Stimmung kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, in der seine faszinierende Protagonistin vorsichtige Schritte in die eigene Vergangenheit unternimmt. Die präzise Detailverliebtheit fällt auf, aber noch mehr ist man berührt davon, wie aktuell sich Stimmung und Atmosphäre anfühlen. *Blickpunkt:Film*

O Beautiful Night

Xaver Böhms nächtlicher Trip durch die neonblinkende Großstadt ist ein visuelles Erlebnis

Ab 6. Juni

DE 2019; 89 Min.; Regie: Xaver Böhm; mit Noah Saavedra, Marko Mandić, Vanessa Loibl; ab 12 J.

„Eine wahre Wundertüte famoser Bilder und visueller Ideen. Eine vibrierende Lovestory mit Tücken. Ein Darsteller-Trio vom Feinsten." *Programmino.de*

Juri wird von einem schwarzen Raben verfolgt, was bei dem jungen Hypochonder Herzrasen verursacht. Der Vogel treibt ihn in die Fänge eines mysteriösen Mannes, der mit osteuropäischem Akzent spricht und behauptet, der Tod persönlich zu sein. Für Juri beginnt eine nächtliche Irrfahrt durch Labyrinthe aus Kartbahnen, Opiumhöhlen und Kronleuchtern. Dabei lernt er die faszinierende Nina kennen, die in einer Peepshow arbeitet und auf Juris somnambulem Höllentrip im Muscle Car zur Beifahrerin des Todes wird. Das furiose Spielfilmdebüt des Regisseurs und Illustrators Xaver Böhm ist eine humorvolle visuelle Traumreise. Leuchtende Vanitas-Bilder gehen in menschenleere Straßen und retro-romantische, opulent ausgestattete Räume über. Zu einem nach Nacht und Neonlicht klingenden Soundtrack muss Juri herausfinden, wer er ist, was er will und in wessen Begleitung er sich überhaupt befindet. *Berlinale.de*

Innenstadt
geht **neue**
Wege

Am **Limbecker Platz** wird Neues ausprobiert - eine **Speakers' Corner.** Einzelpersonen, Gruppen oder Vereine (z.B. SIE!) reden frei über ihre Themen und finden Interessenten. Und bei schlechtem Wetter zieht man um ins Künstlerdorf „Unperfekthaus".

Innenstadt macht wieder Spaß !

www.speakers-corner-20.de

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

High Life

Ein Science-Fiction-Thriller von Claire Denis

Ab 30. Mai **– DE/FR/GB/PL/USA 2018; 110 Min.; Regie: Claire Denis; mit Robert Pattinson, Juliette Binoche, Mia Goth, André Benjamin, Lars Eidinger; ab 16 J.**

„Ein schmerzhafter Film, doch es lohnt sich, die Expedition ins Nichts zu begleiten. Claire Denis' Vision ist kompromisslos und radikal. Ein einzigartiges, schwarzes Juwel." ***Filmstarts.de***

„Orgasmische Brillanz im Weltall." ***The Guardian***

„Eine nachdenkliche und tiefgründige Studie über das menschliche Leben am Rande der Apokalypse." ***Indiewire***

In den Tiefen des Weltalls. Jenseits unseres Sonnensystems. Monte (Robert Pattinson) und seine Tochter Willow (Jessie Ross) leben zusammen an Bord eines Raumschiffs. Sie sind die einzigen Überlebenden einer Crew aus verurteilten Schwerverbrechern, die sich mit dieser Mission ohne Rückkehr von ihren Strafen freikauften und an Bord mit Experimenten der wahnsinnigen Reproduktionswissenschaftlerin Dibs (Juliette Binoche) gequält wurden. In völliger Isolation nähern sich Vater und Tochter ihrem letzten und unausweichlichen Ziel – dem Schwarzen Loch, dem Ende von Zeit und Raum. „High Life" ist Claire Denis' erstes englisch-sprachiges Projekt. Für den Science-Fiction-Thriller arbeitete sie mit einem herausragenden Schauspieler-Ensemble zusammen: neben Robert Pattinson und Oscar-Preisträgerin Juliette Binoche in den Hauptrollen u.a. auch mit André Benjamin, Mia Goth, Lars Eidinger, Claire Tran und Agata Buzek. Für das visuelle Design des schwarzen Lochs holte sich Denis die Expertise des renommierten Konzeptkünstlers Olafur Eliasson. Den Soundtrack komponierte Stuart A. Staples von den Tindersticks. Für die Kamera zeichnete Yorick Le Saux verantwortlich. *Pandora Film*

Oray

Ein authentischer, lebensechter und wahrhaftiger Film

Ab 30. Mai **– DE 2019; 97 Min.; Buch u. Regie: Mehmet Akif Büyükatalay; mit Zejhun Demirov, Cem Göktas, Deniz Orta, Faris Yüzbaşıoğlu, Mikael Bajrami**

„Ein bemerkenswerter Film, der oft in fast dokumentarisch anmutender Weise einen Blick in Welten ermöglicht, die im deutschen Kino und auch Fernsehen meist ignoriert werden, wenn sie nicht gar komplett Klischeebesetzt geschildert werden." ***Programmkino.de***

Oray ist sauer auf seine Frau Burcu. So sauer, dass er nach einem Streit mit ihr auf ihre Mailbox spricht und „talaq" ausruft. Als streng gläubiger Muslim weiß er, welche Konsequenzen dies nach sich zieht. Denn „talaq" ist im Islam die Scheidung auf Probe. Der Mann muss seine Frau für drei Monate verlassen – erst danach darf das Paar wieder zusammenkommen, um zu überprüfen, ob die Bindung noch stark genug ist. Obwohl Oray seine Frau nicht verlassen will, gehorcht er seinem Glauben. Er zieht nach Köln, kommt bei einem Freund unter, nimmt einen Job auf dem Trödelmarkt an und knüpft Kontakte zu einer muslimischen Gemeinde. Doch eines Tages steht Burcu vor seiner Tür. Und Oray muss sich entscheiden: Für die Liebe zu seiner Frau – oder die Liebe zu seinem Glauben. ORAY, der Debütfilm des Filmemachers Mehmet Akif Büyükatalay überzeugt von Anfang an durch seine starke atmosphärische Dichte. Ob Figurenzeichnung, Geschichte, Besetzung, Ausstattung oder Lichtsetzung – alles wirkt authentisch in seinem Milieu und seiner Kultur und komplett fern von jedem Klischee. Einen großen Anteil an dieser Wirkung trägt der Hauptdarsteller Zejhun Demirov, der Oray mit einem sehr genauen Gespür für Zwischentöne spielt. Eine in sich ruhende Kraft im Auftreten, der gleichzeitig unruhige Blick, der die innere Zerrissenheit spiegelt – all das drängt sich nie als behauptet auf, sondern wirkt immer nachvollziehbar. *Deutsche Film- und Medienbewertung*

proust
WÖRTER · TÖNE

Im Juni zu Gast:

11.6., 20.00h, Proust
Ein Abend mit
Elke Heinemann

17.6., 20.00h, Proust
Raymond Queneau,
Zazie in der Metro
Ein Abend mit dem Übersetzer
Frank Heibert

www.buchhandlung-proust.de

CINESCIENCE EXTRA
Künstliche Intelligenz
im Spielfilm

18.06. • 20.00 • Filmstudio

KWI

Filmausschnitte und
Diskussion mit dem
Kulturwissenschaftlichen
Institut Essen (KWI)

Moderation: Sina Farzin

Mehr Informationen unter
wissenschaftsstadt-essen.de

Ramen Shop

Ein sensibles Drama über die verbindende Kraft des Essens

***Ab 6. Juni* – JP/SG/FR 2018; 90 Min.; Regie: Eric Khoo; mit Tsuyoshi Ihara, Seiko Matsuda, Takumi Saito, Jeanette Aw, Mark Lee, Shogen; ab 0 J.**

„Der singapurische Autor Eric Khoo bringt zwei der beliebtesten Gerichte von Singapur und Japan (Bakkut Teh und Ramen) in einem Film über kulturelle und kulinarische Verschmelzung zusammen." *Variety*

Der junge Masato (Takumi Saitoh) lebt in der kleinen japanischen Stadt Takasaki, wo er im Restaurant seines strengen Vaters Nudelsuppen kocht. Seine chinesische Mutter starb, als er zehn Jahre war. Als auch der Vater unerwartet verstirbt, reist Masato auf der Suche nach den eigenen Wurzeln ins Heimatland der Mutter nach Singapur. Zusammen mit der japanischen Food-Bloggerin Miki (Seiko Matsuda) spürt er der Geschichte seiner Eltern nach und will ergründen, warum ein Riss durch die chinesisch-japanische Familie geht. Masatos ebenfalls kochender Onkel Ah Wee (Mark Lee) begegnet dem Neffen mit Wohlwollen, doch die Großmutter Madam Lee (Beatrice Chien) will vom Enkel zunächst nichts wissen. Der Grund liegt in der Zeit des Zweiten Weltkriegs: Die japanischen Kriegsverbrechen an der chinesischen Bevölkerung haben die Großmutter geprägt, weswegen sie strikt dagegen war, dass ihre Tochter einen Japaner heiratete. Schon der Titel „Ramen Shop" verweist auf die hohe Bedeutung, die kulinarische Genüsse für die Charaktere des Films, aber auch den Film als solchen haben. Masatos Annäherung an die unbekannte Verwandtschaft geht durch den Magen. Der Onkel weiht ihn in ein Familienrezept ein, das die japanische Ramen-Suppe und die traditionelle Schweinerippchensuppe aus Singapur miteinander kombiniert – hier wird ein Gericht zur Metapher für die Familienwirren. Die Versöhnung muss hier eine kulinarische sein. *Programmkino.de*

They Shall Not Grow Old

Peter Jacksons bahnbrechende Dokumentation über den Ersten Weltkrieg

Ab 27. Juni
Großbritannien/Neuseeland 2018; 99 Min.; Regie: Peter Jackson; ab 16 J.

„Mitreißend und tief berührend." *Filmstarts.de*

„Eine innovative Dokumentation und ein eindringliches, bewegendes sowie durchgehend mitreißendes Beispiel dafür, wie man die Vergangenheit zu neuem Leben erweckt." *The Hollywood Reporter*

11. November 1918. An diesem Tag endete der Erste Weltkrieg, der 17 Millionen Menschen das Leben kostete und den die Briten bis heute den „Great War" nennen. Es gibt viele historische Bildaufnahmen, die den Alltag der Soldaten in den Schützengräben an der Front dokumentieren – und es gibt Tonaufnahmen, die ihre Erinnerungen aufgezeichnet haben. Das alles ist historisches Material. Und damit ist es ferne Geschichte. Doch mit seinem neuesten Film „They Shall Not Grow Old" holt Regisseur Peter Jackson eben jene Geschichte zurück aus der Vergangenheit. In einer nie dagewesenen technischen Bearbeitung – 3D-Digitalisierung, Colorierung, Vertonung mit Hilfe einer Lippenleserin – verknüpft Jackson das originale Bildmaterial mit den Interviews überlebender Frontsoldaten und vermittelt so mit größtmöglicher Nähe die Eindrücke der Zeitzeugen selbst. Durch die Fülle an Informationen erfährt man als Zuschauer vieles über die Euphorie der jungen Soldaten, die sich noch vor Erreichen der Volljährigkeit der Armee verschrieben. Man erlebt die Kameradschaft, die überlebenswichtig war und doch so schnell vorbei sein konnte. Man spürt die Ernüchterung, als der Krieg sich von einem romantisierten Mythos in lebensbedrohliche Realität verwandelte. Ungeschminkt und doch kunstvoll erschließt sich die Überlebensrealität echter Zeitzeugen in einem expressionistischen Bild- und Klangteppich. *Deutsche Film- und Medienbewertung*

Peter Lindbergh – Women's Stories

Doku über einen der größten Fotografen des 20. Jahrhunderts

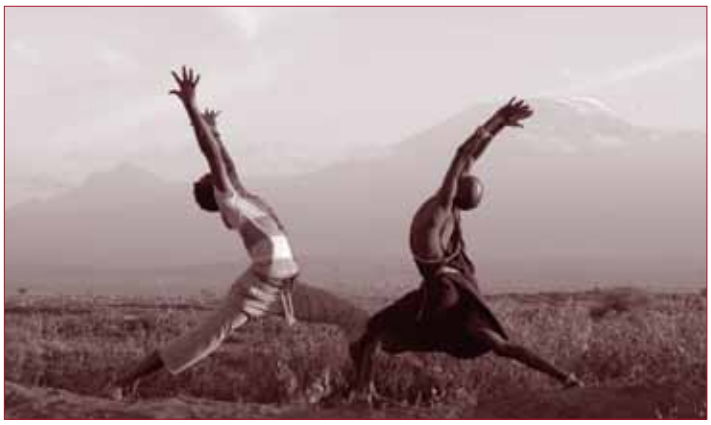
So. 02.06. um 15.00 Uhr sowie Mo. 03.06. & Di. 04.06. um 17.30 Uhr im Filmstudio
Deutschland 2019; 106 Min.; Regie: Jean-Michel Vecchiet; OmU

Viele berühmte Fotos hat der 1944 im heute polnischen Lissa geborene Peter Lindbergh im Laufe seiner langen, illustren Karriere geschossen, aber keins ist so bekannt wie eine Aufnahme von 1989: Die damals noch sehr jungen, noch nicht weltberühmten Models Linda Evangelista, Naomi Campbell, Tatjana Patitz, Cindy Crawford und Christy Turlington sind zu sehen, nicht aufwendig geschminkt und in teuren Roben gekleidet, sondern fast natürlich, fast als sie selbst, auf einer New Yorker Straße stehend. Als die Geburtsstunde der Ära der Supermodels gilt dieses Foto, das in kürzester Zeit entstand. Spontanität ist eines der Merkmale von Peter Lindbergh, der ganz im Mittelpunkt dieser ihm gewidmeten Biographie steht, aber doch kaum zu Wort kommt. Nicht weil Regisseur Jean-Michel Vecchiet sich nicht für seine Aussagen interessiert, sondern weil Lindbergh wenig über sich sagt, schon gar nichts psychologisches, analytisches. So ist es Vecchiet überlassen, einen Zugang zu Lindbergh zu finden. Im Lauf der Jahre hat Vecchiet Lindbergh augenscheinlich immer wieder bei Fotoaufnahmen begleitet und beobachtet und so faszinierende Einblicke in den Arbeitsprozess bekommen. Gerade wenn Lindbergh seine Starmodells nicht in abgeschirmten Sets inszeniert, sondern im Wusel der Großstadt, seine unwirklich schönen Subjekte, egal ob Models, Schauspielerinnen oder Musiker mit der Normalität einer Metropole wie New York konfrontiert, entstehen aufregende Kontraste. Vor allem aber schneidet Vecchiet aus Lindberghs Fotos eine oft mitreißende Bildcollage, in der er Textfragmente, Fotos und Filmaufnahmen zu einer impressionistischen Annäherung verknüpft. Manches Mal droht er sich zwar in Schnittgewittern zu verlieren, doch meist gelingt Vecchiet mit diesem ungewöhnlichen Ansatz eine ganz eigene Form und ein spannender Film über einen großen Fotografen. *Programmkino.de*

Yoga – Die Kraft des Lebens

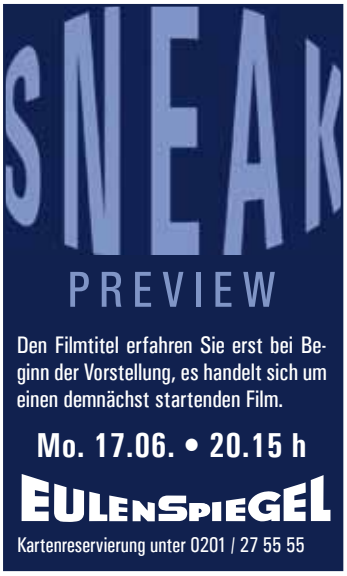
Ein Dokumentarfilm von Stéphane Haskell

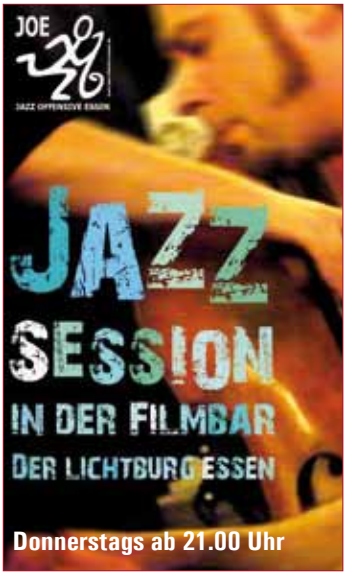
So. 16.06. um 15.00 Uhr sowie Mo. 17.06. & Di. 18.06. um 17.45 Uhr im Filmstudio
Frankreich 2019; 85 Min.; Regie: Stéphane Haskell; OmU



„Der sehr persönlich erzählte Film zeigt anhand mannigfaltiger Beispiele den positiven Effekt von Meditation und Achtsamkeit – unabhängig von Religionen und Kulturen." *Programmkino.de*

Der französische Regisseur und Foto-Journalist Stéphane Haskell erhielt nach einer riskanten Operation die Hiobsbotschaft Querschnittslähmung. Obwohl ihm die Ärzte prophezeiten, dass er nie wieder wird laufen können, gibt Haskell nicht auf. So entdeckt er Yoga für sich, erfährt Linderung und erlangt letztendlich seine frühere Gehfähigkeit zurück. Nach Ausschnitten seines persönlichen Leidensweges nimmt Haskell den Zuschauer mit auf eine Reise um die ganze Welt und gewährt Einblicke in die verschiedensten Anwendungsgebiete von Yoga. Sowohl Lehrer als auch Schüler kommen zu Wort und schildern mit interessanten Einsichten die positiven Effekte ihrer Übungen. So sehen wir unter anderem Todestrakt-Insassen eines Hochsicherheitsgefängnisses in den USA, die mit Yoga versuchen mit sich ins Reine zu kommen, taubstumme Kinder und Jugendliche in Kenia, die freudestrahlend bei der Sache sind und an Multipler Sklerose Erkrankte, deren Beschwerden durch Yoga gelindert werden können. Besonders hervorzuheben sind außerdem Archivaufnahmen der ganzheitlichen Therapeutin Theresa Poulsen und des Yoga-Meisters B. K. S. Iengar (Begründer des gleichnamigen Yoga). Ergänzt durch die vielseitigen Erfahrungen der Erlernenden und seinem persönlichen Weg, formt Haskell ein eindrucksvolles Werk darüber, wie Körper und Geist durch Yoga-Lehre vereint werden können, Schmerzen gelindert, Konzentration gefördert und auch das menschliche Miteinander positiv verändert werden kann. *Kino.de*





Push

Ein Dokumentarfilm über das Grundrecht auf wohnen

So. 09.06. um 15.00 Uhr sowie Mo. 10.06. & Di. 11.06. um 17.45 Uhr im Filmstudio
Schweden 2019; 92 Min.; Regie: Fredrik Gertten; ab 0 J.; OmU

„Ein fesselnder Film." *The Guardian*

Überall auf der Welt schnellen die Mietpreise in den Städten in die Höhe. Die Einkommen tun das nicht. Langzeitmieter werden aus ihren Wohnungen herausgedrängt. Selbst Krankenpflegende, Polizisten und Feuerwehrleute können es sich nicht mehr leisten in den Städten zu leben, für deren Grundversorgung sie notwendig sind. Wenige Themen bewegen aktuell so viele Menschen so sehr wie die steigenden Mietpreise, Verdrängung aus Innenstädten, Mietwucher. Genau im richtigen Moment kommt daher „Push" ins Kino, in dem der schwedische Regisseur Fredrik Gertten viele Facetten des Themas umkreist. Betont parteiisch zwar, aber in jedem Fall zu Diskussionen anregend. *Programmkino.de*

Mamacita

In Zusammenarbeit mit dem Spanischen Elternverein Essen e.V.

Di. 25.06., 20.00 Uhr | So. 30.06., 15.00 Uhr | Mo. 01.07./Di. 02.07., 17.45 Uhr | Filmstudio
MX/DE 2018; 75 Min.; Regie: José Pablo Estrada Torrescano | Spanische OmU

Ciñol-Preview mit Regisseur José Pablo Estrada Torrescano

Dienstag 25.06. • 20.00 Uhr • Filmstudio

Als extravagante Beauty-Queen residiert „Mamacita" in ihrem Anwesen, umgeben von treuen Hausangestellten, die der 95-Jährigen rund um die Uhr zu Diensten stehen. Durch effiziente Selbstvermarktung gelang es ihr aus dem Nichts ein Beauty-Imperium aufzubauen. Als ihr Enkel José Pablo nach Europa ging, um Film zu studieren, ließ sie sich von ihm versprechen, eines Tages einen Film über ihr Leben zu drehen. Jetzt ist José Pablo zurück in seiner Heimat, um sein Versprechen einzulösen. Doch bald entdeckt er unter der glattgebügelten Oberfläche längst verdrängte Familiengeheimnisse... Ein bewegendes Familienporträt, in dem sich die Grenzen von Fiktion und Nicht-Fiktion, Gegenwart und Vergangenheit auflösen, um den Weg für Versöhnung freizugeben. *DOK.fest München*

Inna de Yard – The Soul of Jamaica

Peter Webber bringt Veteranen des jamaikanischen Reggae vor die Kamera

So. 23.06. um 15.00 Uhr sowie Mo. 24.06. & Di. 25.06. um 17.45 Uhr im Filmstudio
FR 2018; 99 Min.; Regie: Peter Webber; ab 6 J.; OmU

„Nicht alles wird geschönt und verklärt. So überzeugt der Film als musikalische Bestandsaufnahme des Reggae." *epd-Film*

In einem Haus an den Hängen der jamaikanischen Hauptstadt Kingston treffen sich die legendärsten Stimmen des Reggaes, um in einer Jam-Session ein neues Album aufzunehmen, aber auch zu den Wurzeln zurückzukehren. Ohne Tonstudio, ohne großes Planen, einfach, indem man loslegt und der Musik und dem Gefühl freien Lauf lässt. Im Garten, eben „Inna de Yard", entsteht ein Unplugged-Album, das von den Höhen und Tiefen des Reggaes zeugt. Regisseur Peter Webber offenbart Interessantes über eine Musikrichtung, aber auch die Kultur, die dahintersteckt. *Programmkino.de*

Blown Away – Music, Miles and Magic

Ein musikalischer Segeltörn rund um den Globus

Donnerstag 27. Juni um 20.15 Uhr im Astra Theater
DE 2019; 120 Min.; Regie: Micha Schulze; mit Hannes Koch, Ben Schaschek; ab 0 J.

Film & Gespräch mit den Protagonisten

Donnerstag 27.06. • 20.15 Uhr • Astra Theater

„Ein schönes Expeditions-Tagebuch, das durch die Energie und Lebensfreude der Musiker zu überzeugen vermag." *Programmkino.de*

Der Film beschreibt die über vierjährige Reise der beiden Freunde Ben und Hannes mit Boot und Bus rund um die Welt und erzählt all die Abenteuer die sie dabei erlebt haben. Es geht um die vielen außergewöhnlichen Menschen, die ihnen auf ihrer Reise begegnet sind, um Freiheit, Freundschaft und darum, wie Musik auf magische Weise alles miteinander verbindet. Während ihrer viereinhalbjährigen Reise legen die beiden Abenteurer über 75 000 Kilometer mit einem kleinen Segelboot und später mit einem alten Schulbus zurück, durchqueren dabei 31 Länder und drehen über 1400 Stunden Videomaterial.

Sauvage

Film & Gespräch anlässlich des International Sex Workers' Day

Sonntag 2. Juni um 20.00 Uhr im Luna im Astra | Eintritt 5 €
FR 2018; 99 Min.; Regie: Camille Vidal-Naquet; mit Felix Mauritaud; ab 16 J.

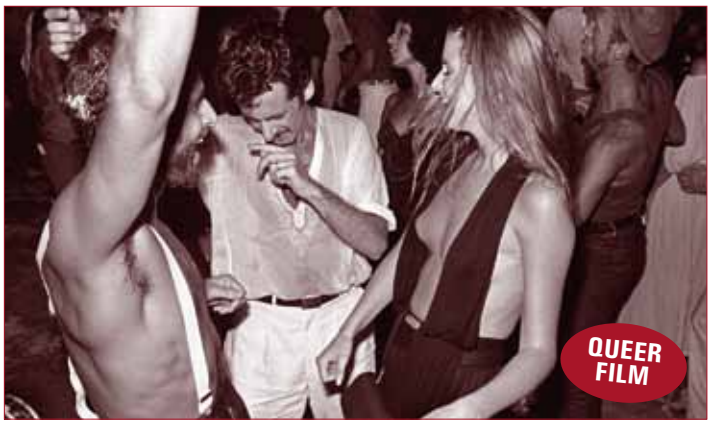
Anlässlich des International Sex Workers' Day möchte die Aidshilfe Essen e.V. auf das Thema männliche Prostitution aufmerksam machen. Seit über 15 Jahren hält die Einrichtung mit ihrem Projekt „Nachtfalke" ein Angebot für junge Männer bereit, die mit Sex Geld verdienen. Mit unterstützt wird der Abend von der Aidshilfe NRW und der Fachschaft Soziale Arbeit der Uni Duisburg-Essen.

Léo ist 22, lebt in Straßburg und verkauft seinen Körper. Nachts lässt er sich durch die Stadt treiben, tagsüber schläft er irgendwo für ein paar Stunden. Wenn es Ärger mit Freiern gibt, hilft ihm sein bester Freund Ahd. Aber der Partner, nach dem Léo sich sehnt, der Mann, in dessen Armen er einschlafen darf, kann Ahd nicht für ihn sein. Léos rastlose Suche geht immer weiter.

Studio 54: The Documentary

Ein intimer Blick auf den legendären New Yorker Club

Mittwoch 19. Juni um 18.30 Uhr in der Galerie Cinema
USA 2018; 99 Min.; Matt Tyrnauer; mit Steve Rubell, Ian Schrager, Liza Minelli



Wilde Partys, Drogenexzesse und hemmungsloser Sex – der New Yorker Nachtclub Studio 54 war das leuchtende Symbol für die Exzentrik und das Lebenshochgefühl der 1970er. Mit seinen ausschweifenden Feiern zog er Weltstars wie Michael Jackson, Andy Warhol und Liza Minelli in seinen Bann. Die beiden Gründer Steve Rubell und Ian Schrager kamen aus dem Nichts als sie den Club im April 1977 mitten im Theaterviertel Manhattans eröffneten. Zum ersten Mal erzählt Schrager nun vom Aufstieg und Niedergang des Mythos Studio 54. Regisseur Matt Tyrnauer zeichnet ein lebendiges Porträt des bekanntesten Clubs der Welt und erzählt dabei auch die Geschichte zweier Freunde, die trotz einer Reihe von Hochs und Tiefs stets zusammenhielten. *Queerfilmnacht.de*

Matrix

Der wegweisende Science-Fiction-Film in restaurierter 4K-Projektion

Montag 17. Juni um 20.00 Uhr in der Lichtburg
USA 1999; 136 Min.; Regie: Lilly Wachowski, Lana Wachowski; mit Keanu Reeves; ab 16 J.

Der Computerhacker Neo wird von der Rebellin Trinity in die Untergrundgruppe von Morpheus geschleust, die um das Überleben einer von Maschinen versklavten Menschheit kämpft. Weil den Menschen eine computergenerierte Illusion ihrer Realität vorgespiegelt wird, wehren sie sich nicht. Diese artifizielle Matrix kann nur von einem Auserwählten zerstört werden, den Morpheus in Neo gefunden zu haben glaubt... Wie in den Büchern des Cyberspace-Autoren William Gibson entfaltet der Film ein bizarres, technokratisches Paralleluniversum, dessen apokalyptische Schauwerte die Geschwister Wachowski exzessiv ausschöpfen. Die gothische Horror-Ästhetik kontrastriert wirkungsvoll mit Anleihen beim Hongkong-Kino: Nie zuvor waren in einem Hollywood-Film derart ausgefeilte Martial-Arts-Kämpfe zu sehen. *Cinema*

Bohemian Rhapsody

Mitreißendes Filmporträt über Freddie Mercury

Sonntag 16. Juni um 11.00 Uhr in der Lichtburg
GB/USA 2018; 135 Min.; Regie: Bryan Singer, Dexter Fletcher; mit Rami Malek; ab 6 J.

Ausgezeichnet mit vier Oscars (u.a. Bester Hauptdarsteller)

„In diesem Biopic steht die sinnliche Erfahrung über der Erklärung ... purer, elektrisierender Spaß-Rock'n'Roll." ***The Hollywood Reporter***

Von Bryan Singer und Dexter Fletcher realisiertes Porträt der britischen Band Queen, das sich ganz auf die kurze Geschichte ihres charismatischen Frontmanns Freddie Mercury fokussiert. Rami Malek aus „Mr. Robot" spielt den jungen Wilden, der erst seine Bandkollegen, eine junge Verkäuferin und irgendwann ein Millionenpublikum auf der ganzen Welt eroberte. Der vor allem zu Anfang mitreißende Film bietet eine Art Best-of-Compilation der Hits und macht jede Menge Laune. *Blickpunkt: Film*

Easy Rider

Ein Kultfilm, der bis heute nichts von seiner Kraft verloren hat

Mittwoch 12. Juni um 20.15 Uhr im Eulenspiegel | Eintritt 8 €
USA 1969; 95 Min.; Regie: Dennis Hopper; mit Peter Fonda, Dennis Hopper; ab 16 J.

Nachdem die Kumpel Wyatt und Billy durch den Verkauf von Kokain eine Menge Geld verdient haben, sind sie mit ihren Harley Davidsons auf einem Roadtrip durch die USA. Nach Stops in einer Hippie-Kommune, einem Bad in einer heißen Quelle und allerlei merkwürdigen Begegnungen erleben die beiden nach dem Konsum von LSD einen psychedelischen Drogentrip, der für viele Filme ein Vorbild war im Hinblick auf die Darstellung einer Drogenerfahrung. Gerade in den USA polarisierte der Film sehr, da er der amerikanischen Gesellschaft der damaligen Zeit den Spiegel vorhielt und die USA nicht als Land der unbegrenzten Möglichkeiten, sondern als Land darstellte, dessen Bewohner zwar ständig von Freiheit reden, all denen, die sie sich nehmen aber mit Hass und Aggression begegnen.

Das Fest

In der Reihe „Aufbrüche – Filmische Aufbruchsbewegungen"

Sonntag 16. Juni um 15.00 Uhr im Astra Theater
DK 1998; 105 Min.; Regie: Thomas Vinterberg, mit Ulrich Thomsen, Henning Moritzen

Zum 60. Geburtstag des Vaters trifft sich die Familie in seinem noblen Landgasthaus. Der Jubilar bittet seinen ältesten Sohn Christian, etwas zum Selbstmord seiner Zwillingsschwester zu sagen. Die Rede fällt jedoch anders aus als erwartet: In gesetzten Worten beschuldigt Christian den Patriarchen, die Schwester als Kind mißbraucht und in den Tod getrieben zu haben... Nach der Doktrin des „Dogma 95" entstanden, verzichtet Thomas Vinterberg in seinem Regiedebüt auf jegliche filmische Schnörkel. Folglich konzentriert er sich in seinem schleichend explosiven Drama auf die Figurenzeichnung und die realistische Schilderung eines durchaus alltäglichen Millieu. Mit verblüffendem Effekt: Seine Enthüllungen gehen unter die Haut. *Blickpunkt: Film*

Das Ende ist erst der Anfang

In Zusammenarbeit mit der Essener Citypastoral

Sonntag 30. Juni um 20.30 Uhr im Luna im Astra Theater | Eintritt: 7 €
BE/FR 2016; 97 Min.; Regie: Bouli Lanners; mit Albert Dupontel, Bouli Lanners; ab 12 J.

„Knochentrockene Melancholie wechselt mit kauzigem Surrealismus" ***Cinema***

Die Gangster Gilou und Cochise kurven in ihrem Pickup durch eine gottverlassene Gegend und versuchen ein Handy mit kompromittierenden darauf gespeicherten Material zu orten. Es befindet sich im Besitz des jungen Pärchens Willy und Esther. Auf ihrer Suche begegnen sie auch einem Obdachlosen mit den Wundmalen Jesus und einem alten Bestatter. Das schräge, schwarzhumorige Drama, das Western, Krimi und gemächliches Roadmovie mixt und ein bisschen an Aki Kaurismäkis lakonischen Stil erinnert inszenierte der belgische Schauspieler Bouli Lanners, der auch das Drehbuch schrieb und eine Hauptrolle übernahm. *Blickpunkt. film*

Fahrstuhl zum Schafott

In Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Kulturzentrum e.V.

Mittwoch 26. Juni um 18.30 Uhr in der Galerie Cinema | Französische OmU
FR 1957; 90 Min.; Regie: Louis Malle; mit Maurice Ronet, Jeanne Moreau; ab 16 J.

Der ehemalige Fremdenlegionär Julien ermordet den Mann seiner Geliebten Florence in dessen Büro und lässt die Tat wie Selbstmord aussehen. Als ihm einfällt, dass er etwas vergessen hat, will er noch einmal zurück, bleibt aber im Fahrstuhl des Gebäudes stecken, weil der Strom für die Nacht abgestellt wird. Während er versucht, sich zu befreien, läuft die verzweifelte Florence auf der Suche nach ihrem Geliebten durch die Straßen von Paris. Legendäres Spielfilmdebüt von Louis Malle in der Tradition des Film noir mit großartiger Besetzung und der stimmungsvollen Musik von Miles Davis. Spärlich im Dialog und mit vielen Großaufnahmen präsentiert Malle eine düstere, korrupte Welt ohne Hoffnung, in der zwei Liebende vergeblich gegen das Schicksal ankämpfen. *Mediabiz*

Kinderkino

Sonntags um 13.00 Uhr
im EULENSPIEGEL

Dauerbrenner in der Galerie Cinema

Sonntag 02.06. im EULENSPIEGEL

Für Kinder ab 4 Jahren

KinoEulen – Kurzfilme für Kids #23: „Klein und Groß“

KinoEulen bringt ausgewählte internationale Kurzfilme für Kinder nach Essen. In den moderierten Vorstellungen stehen die kleinen Zuschauer im Mittelpunkt – sie können Fragen stellen und ihre Eindrücke schildern. Gezeigt werden hochwertige Kurzfilme für Kinder in thematisch zusammengestellten Programmen, die bisher fast ausschließlich auf Festivals zu finden waren. Von animierten Spielfilmen, über spannende Dokumentationen bis hin zu Experimentalfilmen.

Veranstaltungsdauer ca. 60 Min.

Sonntag 09.06. im EULENSPIEGEL

Frei ohne Altersbegrenzung

Alfons Zitterbacke

Der elfjährige Alfons Zitterbacke träumt davon Astronaut zu werden wie sein Idol Alexander Gerst. Er sprudelt vor tollen Ideen über, ist aber ein riesiger Tollpatsch, der auch wegen seines Nachnamens gehänselt wird. Bei einem Fluggeräte-Wettbewerb will er sich endlich beweisen, den Schulkameraden ebenso wie seinem Vater. Sein bester Freund Benni, er ist superschlau, soll ihm dabei helfen. Doch er schlittert von einer Katastrophe in die nächste. Sympathische Neuverfilmung des DDR-Kinderbuchklassikers, der bereits 1966 von Konrad Petzold verfilmt wurde.

DE 2019; 92 Min.; Regie: Mark Schlichter

Sonntag 16.06. im EULENSPIEGEL

Frei ohne Altersbegrenzung

Der kleine Drache Kokosnuss – Auf in den Dschungel!

Die Drachenfreunde Kokosnuss und Oskar schmuggeln auf ihrem Ausflug ins Ferienlager zu den Dschungelinseln ihre Stachelschweinfreundin Matilda mit. Aus dem Abenteuer unter Lehrerobhut wird ein echtes Abenteuer, als sich die Kids auf eigene Faust durch den Dschungel zum Camp schlagen müssen. Sie begegnen Wasserdrachen und werden von einer fleischfressenden Pflanze attackiert. Da heißt es zusammenzuhalten...

DE 2018; 80 Min.; Regie: Anthony Power

Sonntag 23.06. im EULENSPIEGEL

Frei ohne Altersbegrenzung

Emil und die Detektive

Eigentlich könnte dieser Film den Titel “Emil rennt” tragen. Denn Emil, der Held dieser Adaption des Kästner-Klassikers von 1929, muss ordentlich Berliner Pflaster treten. Da wird gerast, gerannt, geflitzt, auf Rollern und Skateboards – immer auf der Jagd nach dem Dieb Grundeis, der den 12-jährigen Provinzler im Zug nach Berlin beklaut hat. Die zeitlose Qualität von Kästners Plot kann daran abgelesen werden, dass Skriptautorin und Regisseurin Franziska Buch die Vorlage mit nur wenigen Änderungen in die Gegenwart verpflanzte. *Cinema*

DE 2001; 111 Min.; Regie: Franziska Buch

Sonntag 30.06. im EULENSPIEGEL

Frei ohne Altersbegrenzung

Pünktchen und Anton

Die Freundschaft zwischen den zehnjährigen Kindern Pünktchen und Anton, erzählt nach dem Kinderbuch-Klassiker von Erich Kästner: Die aufgeweckt-fröhliche Pünktchen aus reichem Elternhaus leidet unter der Vernachlässigung durch ihre Mutter, während sich Anton liebevoll um seine alleinerziehende Mutter kümmert. Ein sympathisches Plädoyer für Freundschaft und Loyalität sowie für mehr Gerechtigkeits- und Wirklichkeitssinn, das einfühlsam den Gefühlsgehalt der Fabel herausarbeitet. *film-dienst*

DE 1998; 109 Min.; Regie: Caroline Link

Jeden Samstag um 16.00 Uhr

Van Gogh – An der Schwelle zur Ewigkeit

Julian Schnabels brillantes Künstlerporträt

„Ein Porträt von ergreifender Traurigkeit, das zugleich die Kunst des gepeinigten Mannes feiert.“ ***epd-Film***

In Paris hat sich der aufstrebende Maler Vincent van Gogh einen Namen als Avantgardist gemacht, und er hat sich mit Gauguin und anderen Malern angefreundet. 1881 entschließt er sich dennoch, nach Arles zu gehen. Die südfranzösische Kulisse beflügelt seine Kreativität, van Gogh findet endlich zu sich selbst als Maler. Aber der Höhenflug dauert nicht lange: Depressionen und Krisen treiben den Künstler in die Selbstzerstörung.

USA 2018; 110 Min.; Regie: Julian Schnabel; mit Willem Dafoe, Rupert Friend, Oscar Isaacs, Mads Mikkelsen; ab 6 J.

Jeden Sonntag um 16.30 Uhr

Harold & Maude

Seit 43 Jahren ununterbrochen im Programm!

Harold ist depressiv und kauzig. Die Aufmerksamkeit seiner begüterten Familie versucht er durch spektakuläre Selbstmordinszenierungen zu erringen. Er lernt die 79-jährige Maude kennen, deren Exzentrik ihn fasziniert. Er verliebt sich in sie und will sie heiraten. Diese Komödie könnte schwärzer nicht sein, und doch ist sie eine Liebesgeschichte. Regisseur Hal Ashby hat die Mischung aus schwarzem Humor und Romanze sehr gut getroffen und aus der Romanvorlage von Colin Higgins einen Filmklassiker gedreht.

USA 1971; 91 Min.; Regie: Hal Ashby; Musik: Cat Stevens; mit Bud Cort und Ruth Gordon; ab 12 J.; Engl. OmU

Schulvorstellungen

Wir bieten Ihnen jederzeit die Möglichkeit, in unseren Filmtheatern Schulvorstellungen zu buchen; mit Filmen, die wir für besonders empfehlenswert halten und/oder die ein literarisches, gesellschaftliches oder politisches Thema behandeln und dadurch gerade zur Unterrichtsergänzung geeignet sind.

Unser Angebot ist jedoch nicht auf die unten genannten Filmtitel beschränkt. Wir können Ihnen alle Filme zeigen, die aktuell in unseren Kinos laufen und wir versuchen auch darüber hinaus, alle Filmwünsche zu erfüllen.

Schulvorstellungen können Sie telefonisch buchen unter 0201 / 289 550 (Mo. – Fr. 10-16 Uhr)

Roads

Zwei junge Männer, der eine aus England, der andere aus dem Kongo lernen sich durch Zufall kennen und treten gemeinsam eine Reise an, die sie von Tanger bis nach Calais führt. Sebastian Schipper erzählt in seinem Film die Geschichte einer Freundschaft, die in einem Europa spielt, in dem Grenzen wieder wichtig werden. Ein einfacher Film, der viele Fragen aufwirft, aber nie belehren will.

Nur eine Frau

Aynur ist eine Frau und ihr Verhalten deshalb ein Problem für die Familie: Sie befreit sich aus einer Zwangsheirat, zieht mit ihrem Sohn in eine eigene Wohnung, erlernt einen Beruf, legt das Kopftuch ab, verliebt sich in Tim. Jeder selbstbestimmte Schritt bringt Schande über die Familie... Als fiktionales Werk erzählt der Film die Geschichte von Hatun Sürücü, die 2005 Opfer eines Ehrenmordes wurde.

Mackie Messer – Brechts Dreigroschenfilm

Nach dem Welterfolg der „Dreigroschenoper“ will die Filmindustrie den Autor des Stücks für sich gewinnen. Es kommt zu einem Prozess, den Brecht als „Inszenierung der Wirklichkeit“ feiert, aus dem Filmprojekt steigt er aus. Aus diesen historischen Fakten als Rahmenhandlung entwickelt Joachim A. Lang einen Dreigroschenfilm, wie ihn Brecht vielleicht erträumte.

Das schweigende Klassenzimmer

Wann stoßen Akte der Zivilcourage in einer Diktatur an ihre Grenzen? Mit dieser Frage befasst sich das Jugenddrama von Lars Kraume, das auf einem realen Vorfall aus dem Jahr 1956 beruht. Damals legten DDR-Oberschüler Schweigeminuten für die Opfer des Aufstands in Ungarn ein und lösten damit im Regime eine Schockwelle aus, die ihr Leben für immer veränderte.

Van Gogh – An der Schwelle zur Ewigkeit

Vincent Van Gogh suchte das Licht, Farben und Stimmungen. Das mehrfach verfilmte Leben des Künstlers war geprägt von Leiden und Armut. In seinem neuen Film bringt Julian Schnabel, selbst Maler, van Goghs Impressionismus auf die große Kinoleinwand. Es ist die bisher wohl gelungenste Annäherung an Leben und Werk des zu Lebzeiten verkannten Genies.

Pettersson und Findus – Findus zieht um

Nach zwei erfolgreichen Vorgängern bezaubert nun der dritte Realfilm mit computeranimiertem Kater sein junges Publikum. Findus wird selbstständiger und zieht bei Pettersson aus - in ein umgebautes Plumpsklo im Hof. Trotzdem erleben die beiden die schönsten Abenteuer zusammen, z. B. beim Zelten oder wenn sie einmal mehr den Fuchs überlisten.

Der Fall Collini

In einer Mischung aus Gerichts-, Familiendrama und Politthriller führt der gleichermaßen spannend inszenierte wie zum Nachdenken anregende Film nach dem Roman von Ferdinand von Schirach. Der angesehene Unternehmer Hans Meyer ist von dem unbescholtenen Fabrizio Collini erschossen worden. Was ist das Motiv, was sind die Hintergründe für die Tat?

Green Book - Eine besondere Freundschaft

1962 in den USA: Der italienischstämmige Prolet Tony, der wegen seines losen Mundwerks Lip genannt wird, und als Türsteher arbeitet, bekommt einen Job für acht Wochen. Er soll den hochgebildeten, schwarzen Musiker Doctor Don auf seiner Tournee durch den tiefen Süden der USA begleiten. Aus der anfänglichen Abneigung entwickelt sich im Lauf der Reise gegenseitiger Respekt.

Lichtburg und Sabu

Lichtburg
Essen

Kettwiger Str. 36
45127 Essen
Telefon 0201/23 10 23
Programmansage 0201/23 10 24

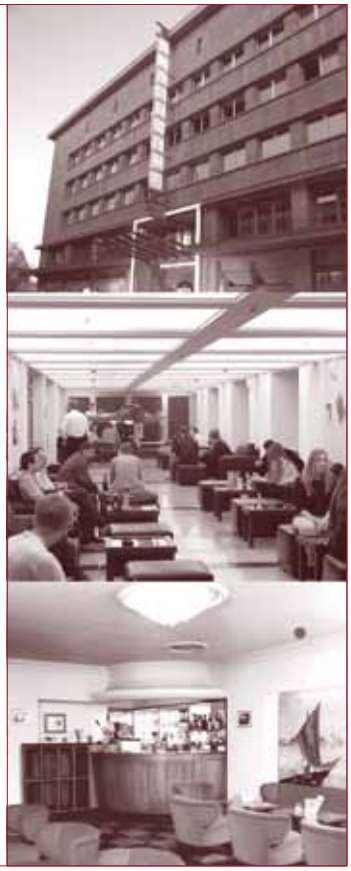
Deutschlands größter Filmpalast
1250 Plätze, 150 qm Leinwand,
Projektion: Digital (HFR, 3D), 35 mm,
70 mm

Günstig in die LICHTBURG
Dienstag ist Kinotag
Eintritt ab 6,50 € (außer vor und an Feiertagen). Bei Überlänge Preisaufschlag.

1,- € Ermäßigung zu allen Vorstellungen an allen Tagen (außer Di.): Für Schüler und Studenten, Senioren ab 60 Jahren, Schwerbehinderte (ab 80 %) und Gildepass-Inhaber.

Jeder Tag ist Kindertag
Bis einschl. 14 Jahre täglich nur 5,- € im Parkett und auf dem Rang (Balkon: 1,- € Ermäßigung).

Wir zeigen vor allen Vorstellungen nur ein kurzes Vorprogramm von ca. 15 Minuten!
Die Kasse öffnet werktags immer um 12.00 Uhr, sonntags um 15.00 Uhr!



Eintrittspreise

Dienstag = Kinotag (außer an Feiertagen)		
LICHTBURG Parkett (696 Plätze)	6,50 €	
LICHTBURG Rang (251 Plätze)	7,50 €	
LICHTBURG Balkon (149 Plätze)	8,50 €	
LICHTBURG Balkon Loge (83 Plätze)	11,50 €	
SABU in der Lichtburg (150 Plätze)	7,00 €	
Montag + Mittwoch + Donnerstag (außer an Feiertagen)		
LICHTBURG Parkett (696 Plätze)	8,00 €	ermäßigt 7,00 €
LICHTBURG Rang (251 Plätze)	9,00 €	ermäßigt 8,00 €
LICHTBURG Balkon (149 Plätze)	10,00 €	ermäßigt 9,00 €
LICHTBURG Balkon Loge (83 Plätze)	13,00€	
SABU in der Lichtburg (150 Plätze)	8,50 €	ermäßigt 7,50 €
Freitag bis Sonntag + vor und an Feiertagen		
LICHTBURG Parkett (696 Plätze)	9,00 €	ermäßigt 8,00 €
LICHTBURG Rang (251 Plätze)	10,00 €	ermäßigt 9,00 €
LICHTBURG Balkon (149 Plätze)	11,00 €	ermäßigt 10,00 €
LICHTBURG Balkon Loge (83 Plätze)	14,00€	
SABU in der Lichtburg (150 Plätze)	9,50 €	ermäßigt 8,50 €

*Preisaufschläge bei Vorführungen in **3D** (3 €) und bei Überlänge.*
Für Sonderveranstaltungen und Premieren gelten gesonderte Preise.

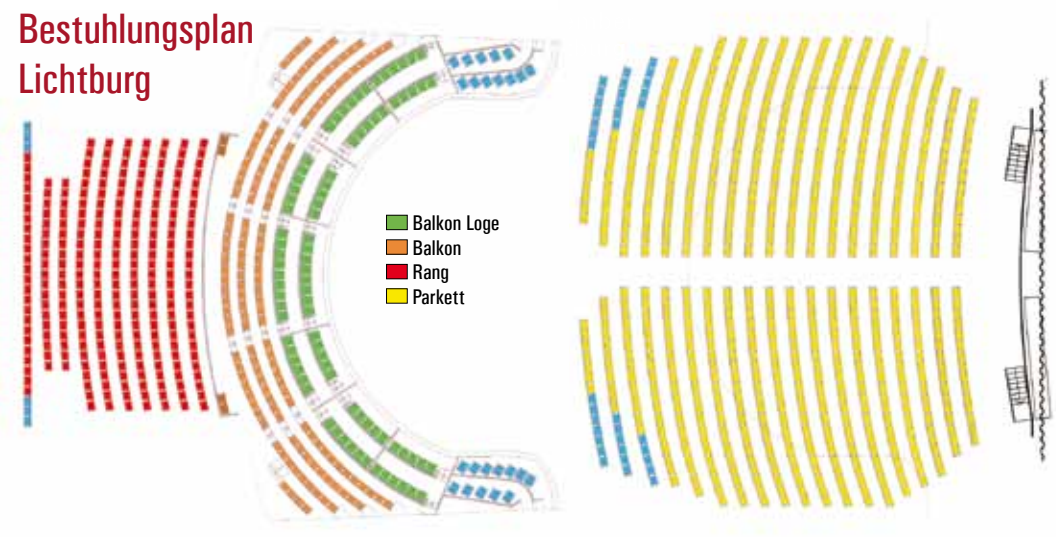
KINDER bis einschl. 14 Jahre (ggf. Altersnachweis erforderlich) täglich nur 5,00 € Parkett und Rang (Balkon ermäßigt)

Die Ermäßigung von 1,00 € erhalten:
SCHÜLER & STUDENTEN bei Vorlage eines entsprechenden Ausweises
SENIOREN ab 60 Jahre (Altersnachweis erforderlich)
SCHWERBEHINDERTE bei Vorlage eines Ausweises mit mind. 80%
GILDEPASS-INHABER

Unser Programmservice

Das aktuelle Wochenprogramm erfahren Sie unter Tel. 0201 / 23 10 24 und **filmspiegel-essen.de**

Bestuhlungsplan Lichtburg



Sabu

Der zweite Saal
in der LICHTBURG
150 Plätze, Dolby Digital u. DTS

Die Essener Filmkunsttheater

EULENSPIEGEL

Steeler Straße 208-212
45138 Essen
Tel.: 0201/27 55 55

Eröffnet 1955 - Filmkunsttheater seit 1980. 400 Plätze, Großbildleinwand, Digitale und analoge Projektion (35mm, 70mm), Bühne, Wurlitzer-Stummfilmorgel, Kinomuseum, Café. Regelmäßig ausgezeichnet für das hervorragende Jahresprogramm.

Eintrittspreise:
Parkett: 9,00 €, Loge: 10,00 €
Parkett ermäßigt (Inhaber eines Gildepasses, Schüler, Studenten, Senioren ab 60 J.): 8,00 €
Montag - Kinotag (außer feiertags): 8,00 €
Bei Filmen mit Überlänge Preisaufschlag!

Kinderkino (jeden Sonntag um 13.00 Uhr):
Erwachsene 6,00 €,
Kinder bis 12 Jahre 5,00 €

Anfahrt per ÖPNV:
Linie 109, Haltestelle Wörthstraße

film studio GLÜCKAUF

Rüttenscheider Straße 2
45128 Essen, Tel. 0201 / 439 366 33

Ältestes Filmtheater des Ruhrgebiets – 250 Plätze
Eröffnet 1924, teilweise zerstört in den letzten Kriegstagen – 2001 wegen Statikproblemen des Glückaufhauses geschlossen, durch Spenden von Bürgern und Landesmitteln ermöglichte Wiedererrichtung. Wiedereröffnet am 18.12.2009.
Seit der Zugehörigkeit zu den Essener Filmkunsttheatern (1991) regelmäßig ausgezeichnet für das hervorragende Jahresprogramm.

Eintrittspreise:
Parkett: 9,00 €, Loge: 10,00 €
Parkett ermäßigt (Inhaber eines Gildepasses, Schüler, Studenten, Senioren ab 60 J.): 8,00 €
Montag - Kinotag (außer feiertags): 8,00 €
Bei Filmen mit Überlänge Preisaufschlag!

NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR

ASTRA Theater LUNA

Teichstraße 2
45127 Essen
Tel.: 0201/27 55 55

Essens größtes Filmkunsttheater.
Eröffnet 1958 - Filmkunsttheater seit 1995. Astra: 432 Plätze, Digitale und analoge Projektion, Luna: 80 Plätze. Regelmäßig ausgezeichnet für das hervorragende Jahresprogramm.

Eintrittspreise:
9,00 €
Ermäßigt (Inhaber eines Gildepasses, Schüler, Studenten, Senioren ab 60 J.): 8,00 €
Montag - Kinotag (außer feiertags): 8,00 €
Bei Filmen mit Überlänge Preisaufschlag!

Anfahrt per ÖPNV:
div. Linien, Haltestelle Hauptbahnhof

Galerie Cinema

Julienstraße 73
45130 Essen
Tel.: 0201/77 84 94

Seit 1971 das kleine Kino mit dem besonderen Charme. 45 Plätze, Digitale und analoge Projektion; Schul- und Sondervorstellung möglich.

Regelmäßig ausgezeichnet für das hervorragende Jahresprogramm.

Eintrittspreise:
8,00 €
Montag - Kinotag (außer feiertags): 7,00 €
Bei Filmen mit Überlänge Preisaufschlag!

Samstags 17.00 Uhr, ANDERSWO: 7,00 €

Sonntags 16.30 Uhr, HAROLD & MAUDE: 7,00 €

Anfahrt per ÖPNV:
Linie U11 u. 107, Haltestelle Martinstraße
Linie 160, Paulinenstraße

Rio

MedienHaus, Synagogenplatz 3
45468 Mülheim an der Ruhr
Tel. 0208 / 740 383 83

Mülheims einziges Filmkunsttheater. Eröffnet 1995, ruhender Spielbetrieb ab März 2007. Im Oktober 2009 Wiedereröffnung am neuen Standort im MedienHaus Mülheim. 80 Plätze, Dolby SR, 1 Rollstuhlplatz

Regelmäßig ausgezeichnet für das hervorragende Jahresprogramm.

Eintrittspreise:
9,00 €
Ermäßigt (Inhaber eines Gildepasses, Schüler, Studenten, Senioren ab 60 J.): 8,00 €
Montag - Kinotag (außer feiertags): 8,00 €
Bei Filmen mit Überlänge Preisaufschlag!

Anfahrt per ÖPNV:
Div. Linien, Haltestelle Hauptbahnhof
Div. Linien, Haltestelle Rathausmarkt

EULENSPIEGEL Café

Öffnungszeiten
Mo bis Do 12 - 21 Uhr
Fr 12 - 23 Uhr
Sa 10 - 23 Uhr | So 10 - 21 Uhr

Tel. 0201 / 289 66 36

AG KINO
GILDE DEUTSCHER FILMKUNSTTHEATER

EUROPA CINEMAS
MEDIA-PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

ART CINEMA
CICAE

Gefördert durch

Film und Medien Stiftung NRW

Impressum

Herausgeber:
ART & WEISE Film, Hanns-Peter Hüster
Auflage: 25.000
Redaktion und v.i.S.d.P.:
Christiane Hüls, Marianne Menze
Gestaltung:
Christiane Hüls, Claudia Hagedorn
Druck:
Griebsch & Rochol Druck GmbH

TARON EGERTON IST ELTON JOHN

ROCKETMAN

UM SEINE GESCHICHTE ZU BEGREIFEN
MUSS MAN SEINEN TRAUM LEBEN

AB 30. MAI IM KINO

MARV ROCKET